

STÄDTISCHER ANZEIGER



Hanse- und Universitätsstadt
ROSTOCK

Mitteilungsblatt der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Nummer 09 | Freitag, 27. September 2024 | 33. Jahrgang



Rostock rettet gemeinsam

Sie helfen dort, wo Hilfe gebraucht wird: Jacqueline Rosemarie Tolksdorff und Sandro Wagner engagieren sich ehrenamtlich bei der Freiwilligen Feuerwehr Warnemünde. Warum das Ehrenamt für sie zum Leben dazugehört, verraten sie beim 2. Rostocker Blaulichttag am 19. Oktober auf der Haedgehalbinsel im Stadthafen. (Lesen Sie auf Seite 2)

Foto: Josefine Rosse

Im Notfall sind sie da

2. Rostocker Blaulichttag am 19. Oktober im Stadthafen

„Wir sind wie eine kleine Familie“, sagt Rebecca Kral. Die Notfallsanitäterin und ihre Kolleginnen und Kollegen helfen Menschen, oft in Ausnahmesituationen und oft dann, wenn schnelles Handeln erforderlich ist. Wie die Rädchen von einem Zahnrad greifen die Handgriffe ineinander. Im Team ist jede einzelne und jeder einzelne wichtig. Im Team rettet Rebecca Leben. Die junge Rostockerin fährt Einsätze für die Johanniter, Tag und Nacht. Die Johanniter gehören als Notfalldienst zu den sogenannten Blaulichtorganisationen. Behörden mit Sicherheitsaufgaben sind zum Beispiel auch die Polizei, die Freiwillige Feuerwehr, das Technische Hilfswerk (THW),

Katastrophenschutzbehörden oder auch private Hilfsorganisationen. Was sie alle vereint: Sie sorgen für den Schutz der Bevölkerung. Worauf sie angewiesen sind: ehrenamtliches Engagement. Zehntausende engagieren sich deutschlandweit in den Organisationen des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes. Sie sind da, wenn es brennt, bei Hochwasser oder wenn sich jemand am Badestrand verletzt hat. Um über die ehrenamtlichen Tätigkeiten der Blaulichtorganisationen in Rostock zu informieren, wird am 19. Oktober von 10 bis 16 Uhr der 2. Rostocker Blaulichttag auf der Haedgehalbinsel im Stadthafen veranstaltet. Mit dabei sind die Freiwillige Feuerwehr

Rostocker Heide, die Freiwillige Feuerwehr Gehlsdorf, die Freiwillige Feuerwehr Stadt-Mitte, die Freiwillige Feuerwehr Groß Klein, die Freiwillige Feuerwehr Warnemünde, der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., der Malteser Hilfsdienst e. V., das Technische Hilfswerk, der Wasserwacht DRK Kreisverband Rostock e. V., Bereitschaften DRK Kreisverband Rostock e. V., der Jugend Rotkreuz des DRK Kreisverband Rostock e. V. sowie die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Neben einer Fahrzeug- und Schiffsschau wird es Mitmach-Aktionen und gemeinsame Schauvorführungen an Land und zu Wasser geben - denn Rostock rettet gemeinsam.



Rebecca Kral und Hanna Möller engagieren sich bei den Johannitern. Foto: Josefine Rosse

Rostock erhielt „Preis für Good Governance-Standards“

Die Hanse- und Universitätsstadt Rostock wurde kürzlich in Friedrichshafen mit dem „Preis für Good Governance-Standards“ ausgezeichnet. André Beutel, Leiter des Amtes Zentrale Steuerung, nahm die Ehrung aus den Händen von Prof. Dr. Ulf Papenfuß ent-

gegen, der den Lehrstuhl für Public Management & Public Policy an der Zeppelin Universität Friedrichshafen innehat und den 6. Zukunftssalon Public Corporate Governance organisierte. Zugespochen wurde der Hanse- und Universitätsstadt

Rostock der Preis durch eine 22-köpfige Expertenkommission, in der unter anderem kommunale Spitzenverbände, die Rechnungshöfe von Bund und Ländern, Wirtschaftsprüfer, Gewerkschaften und fachlich versierte Wissenschaftler vertreten sind. Aus Sicht der

Jury sind die Rostocker Regulieren für gute Führung der städtischen Unternehmen vor allem darin innovativ und beispielgebend, wie sie die Erfüllung der öffentlichen Aufgaben in den Mittelpunkt der Geschäftsführungstätigkeit stellen.



André Beutel, Amtsleiter Zentrale Steuerung, und Prof. Dr. Ulf Papenfuß, wissenschaftlicher Vorsitzender der Expertenkommission & Inhaber des Lehrstuhls für Public Management & Public Policy, Zeppelin Universität Friedrichshafen (2. und 3. v.l.) mit Vertreter*innen der Stifter und der Expertenkommission
Foto: ZU/Richard Reichel



HROrathaus



Demokratie braucht eine engagierte Zivilgesellschaft

Studie deckt demokratiegefährdende Strukturen in der Region Rostock auf

Eine aktuelle Studie der Professorinnen Dr. Christine Krüger und Dr. Júlia Wéber von der Hochschule Neubrandenburg beleuchtet die zunehmende Gefährdung der Demokratie in der Region Rostock durch rechtsextreme Akteure und Strukturen. Die Untersuchung wurde im Auftrag des Aktion Zivilcourage e. V. im Rahmen des Projekts „Zivilgesellschaft stärken und schützen“ (Bundesprogramm „Demokratie leben!“) erstellt und analysiert die weitreichenden Netzwerke und Einflüsse der extremen Rechten.

Die Studie identifiziert Mecklenburg-Vorpommern als „Experimentierfeld der extremen Rechten“, in dem eine Vielzahl extrem rechter Parteien, Vereine und informeller Gruppen aktiv ist. Benannt werden in diesem Zusammenhang die Alternative für Deutschland (AfD) sowie kleinere Parteien wie Die Heimat, Neue Stärke Partei und Der III. Weg. Hinzu kommen zahlreiche rechtsextreme Vereine, wie der Verein Küstenwende e. V., und dynamische Neonazi-Gruppierungen, die in der Region agieren.

Für Rostocks Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger ist Demokratie nicht zum Nulltarif zu haben: „Die Studie gibt Handlungsempfehlungen und unterstreicht die Bedeutung starker demokratischer Netzwerke, von vielen Kooperationspartnerinnen und -partnern. Auch Verwaltung muss mit im Boot sein und auch finanzielle Verantwortung übernehmen.“

Birgit Kaspar, Amtsvorsteherin des Amtes Krakow am See, be-

tont: „Demokratie braucht Miteinander: Sie braucht Akteurinnen und Akteure, die miteinander auf einer vertrauensvollen und breiten Basis handeln und sie braucht Vernetzung.“

Sebastian Constien, Landrat des Landkreises Rostock, unterstreicht: „Unsere Aufgabe ist es, die Bevölkerung, die Mitglieder der ehrenamtlichen Gremien und auch die Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter über die Ergebnisse der Studie zu informieren. Es ist wichtig, die Menschen in unserer Region über demokratiegefährdende Strukturen aufzuklären und unsere Mitarbeitenden im Umgang damit zu schulen.“

„Wir haben uns im Rahmen der Zusammenarbeit im Projekt ‚Zivilgesellschaft stärken und schützen‘ eine Vertrauensbasis geschaffen, die uns hilft, auf kurzem Weg auch aktuelle Fragen und Probleme zu erörtern“, so Anja Kerl, Dezernentin für Finanzen und Soziales des Landkreises Rostock. „Daran ist die Zusammenarbeit zwischen Landkreis, Hansestadt und Amt Krakow am See unheimlich gewachsen. Wir sind gestärkt für die Herausforderungen, vor denen wir stehen.“

Ein zentraler Punkt der Untersuchung ist die enge Verflechtung demokratiegefährdender Akteure, die sich über parteipolitische, wirtschaftliche und subkulturelle Strukturen erstreckt. Diese Netzwerke reichen nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern auch ins europäische Ausland. Besonders alarmierend ist die zunehmende Normalisierung rechtsextremer

Ideologien, die im öffentlichen Raum immer präsenter werden. Rechtsextreme Akteure haben es geschafft, ihre Ideologien breiter zu verankern, was zu einer schleichenden Erosion demokratischer Werte führt. Die Bedrohung für die Zivilgesellschaft in Rostock und Umgebung ist real und spürbar. Einrichtungen, die sich für Demokratie, Vielfalt und Antidiskriminierung einsetzen, sind verstärkt Angriffen ausgesetzt. Die Ergebnisse der Kommunal- und Europawahlen 2024 haben gezeigt, dass rechtsextreme Einflüsse auch auf parlamentarischer Ebene zunehmen.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, fordert die Studie eine enge Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft, Polizei, Justiz und Politik. Es wird betont, dass es einer konsequenten und schnellen Reaktion auf rechtsextreme Aktivitäten bedarf. Zudem sei eine langfristige und verlässliche Finanzierung von Demokratieprojekten unerlässlich, um den Herausforderungen durch rechtsextreme Akteure adäquat begegnen zu können. Die Studie unterstreicht die Notwendigkeit, demokratische Werte aktiv zu fördern und rechtsextremen Tendenzen entschieden entgegenzutreten. Nur durch eine starke und engagierte Zivilgesellschaft kann die Demokratie in der Region Rostock langfristig gesichert werden. An dem Projekt „Zivilgesellschaft stärken und schützen“ beteiligen sich der Landkreis Rostock, die Hanse- und Uni-



versitätsstadt Rostock und das Amt Krakow am See im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. Die Kooperation auf kommunaler Ebene hat zu einem besseren Verständnis der Herausforderungen in der Region geführt und trägt dazu bei, vorhandene Akteure und Initiativen stärker miteinander zu verknüpfen. Die Studie hat Handlungsfelder identifiziert und soll wissenschaftliche Grundlage für die weitere Arbeit sein.



Link zu einem Video mit Kurz-Statements zur Studie.

Kernaussagen der Studie

„Demokratiegefährdende Akteure und Strukturen in der Region Rostock und die Gefährdung der Demokratie vor Ort“

Prof. Dr. Christine Krüger & Prof. Dr. Júlia Wéber
Hochschule Neubrandenburg | Juni 2024

1. Die extrem rechte und rechtsextreme Szene im Raum Rostock ist vielfältig und zum Teil untereinander gut vernetzt. Im Fokus stehen einzelne Akteure, die in unterschiedlichen Strukturen (parteigebunden, formell und informell) aktiv sind. Die Vernetzung der rechtsextremen Akteure hat sich - auch im digitalen Raum - professionalisiert.
2. Die Befunde belegen wirkmächtige demokratiegefährdende personelle und ideologische Kontinuitäten sowie machtvolle Dynamiken der Strukturen weit über den Raum Rostock hinaus. Es bestehen landes- und bundesweite Vernetzungen und strategische Partnerschaften auch mit Akteuren im europäischen Ausland.
3. Ein besonderer Fokus liegt auf den Aktivitäten von Vereinen, deren Einflussnahmen über ehrenamtliche Angebote, die zunächst unpolitisch bzw. unideologisch erscheinen, kaum einzuschätzen sind. Ein weiterer Fokus liegt auf den völkischen Siedlungen in den ländlichen Räumen des Landkreises Rostock. Auch hier ist ein hoher Vernetzungsgrad mit der rechtsextremen Szene nachweisbar. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese Strukturen weiter expandieren.

Lesen Sie weiter auf der Seite 4.

Fortsetzung von der Seite 3:

4. Der Raum Rostock verfügt über eine breite und vielfältige Zivilgesellschaft. Die Bedrohungen für zivilgesellschaftlich organisierte Einrichtungen und Angebote sowie Einzelpersonen von Institutionen, die sich für Demokratieförderung, Vielfalt, Antidiskriminierung und für Geflüchtete einsetzen, sowohl in der Stadt Rostock als auch in ländlicheren Gegenden im Landkreis Rostock, sind alltäglich und massiv.
5. In den letzten Jahren haben sich die Grenzen des Sagbaren in breiten gesellschaftlichen Gruppen deutlich nach rechts verschoben. Zwar geschehen diese Verschiebung und Radikalisierung in der Stadt wie im Ländlichen gleichzeitig, es zeigen sich zum Teil unterschiedliche Auswirkungen auf städtische und eher kleinstädtische bis dörfliche Gemeinschaften. Fachkräfte in demokratiefördernden Projekten blicken mit vermehrter Sorge in die Zukunft. Sie befürchten einen Rückgang von Fördermöglichkeiten, Angriffe auf Gemeinnützigkeit, Angriffe durch Denunziationen durch demokratiefeindliche Akteure - persönlich wie für Organisationen.



Studiezum Download unter <https://www.hs-nb.de/studie-dkf> (PDF, 10,5 MB)

Herzlich willkommen im #TeamRostock

Hanse- und Universitätsstadt begrüßt neue Auszubildende und Studierende

Insgesamt 22 Männer und Frauen, darunter zehn Verwaltungsfachangestellte, drei Kaufleute für Büromanagement, zwei Gärtner*innen, eine Fachangestellte für Bäderbetriebe, ein Straßenwärter, eine Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, eine Verkaufsfachfrau sowie drei Notfallsanitäter, sind in diesem Jahr in ihre Ausbildung bei der Hanse- und Universitätsstadt Rostock gestartet. Für weitere sieben Studierende beginnt der neuen Lebensabschnitt am 1. Oktober. Fünf Beamtenanwärter*innen haben sich für den Studiengang Bachelor of Laws, zwei für den Studiengang Soziale Arbeit qualifiziert.

In diesem Jahr sind die Nachwuchskräfte zwischen 16 und 37 Jahren alt. 17 Frauen und zwölf Männer haben sich für eine Karriere bei der Hanse- und Universitätsstadt Rostock entschieden. Sieben von ihnen

haben bereits eine Vorausbildung absolviert. „Ich bin sehr dankbar und freue mich darüber, dass wir junge Leute gefunden haben, die für die Stadt arbeiten wollen. Es gibt ganz unterschiedliche Aufgaben, die in Rostock erfüllt werden müssen, damit das Leben in der Stadt gut funktioniert, damit für die Bürgerinnen und Bürger alle Dienstleistungen verfügbar sind“, sagt Rostocks Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger während der Begrüßung der neuen Kolleginnen und Kollegen. Dr. Christoph Grützmacher, Leiter der städtischen Hauptamtes, betont die Qualität der Ausbildung und ergänzt: „Allen Auszubildenden und Studierenden ist unsere absolute Unterstützung sicher. Auch nach der Ausbildung oder dem Studium können wir den Nachwuchskräften eine Perspektive in der Stadtverwaltung garantieren.“

Zu den Neuen im #TeamRos-

tock zählt auch Fabian Garwon. Der 37-Jährige hat sich noch einmal für die Ausbildung zum Gärtner entschieden. „Ich habe in dem Bereich schon einige Erfahrungen sammeln dürfen. Insofern weiß ich, was mich erwartet. Ich liebe die Arbeit im Freien, in der Natur und packe gerne an. Gärtner ist der Beruf, den ich die nächsten 30 Jahre ausüben möchte. Es ist doch toll zu sehen, dass ich mit meiner Arbeit das Stadtbild verschönern kann“, sagt er. Neben den Fachangestellten für Bäderbetriebe werden auch Gärtner*innen händleringend gesucht. Hier sind die Ausschreibungen für kommendes Jahr bereits online.

Für ein duales Studium hat sich Gina Marie Dittmer entschieden. Nachdem die 22-Jährige bereits eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten abgeschlossen hat, studiert sie nun an der Fachhochschule Güstrow im Studiengang Ba-

chelor of Laws - Öffentliche Verwaltung. „Schon nach meinem Abitur war mir klar, dass ich auf jeden Fall studieren möchte. Bei der Hanse- und Universitätsstadt Rostock habe ich die Möglichkeit, mit und für die Menschen meiner Heimatstadt zu arbeiten.“ Innerhalb des Studiums werden Inspektoranwärter*innen für Landes- und Kommunalverwaltungen ausgebildet. Mit Beginn ihres Studiums werden die Studierenden zu Beamtinnen bzw. Beamten auf Widerruf ernannt. Die Vereidigung der Beamtenanwärter*innen hat Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger übernommen.



Hier geht's zum Video.



Neue Gesichter im #TeamRostock. 22 Auszubildende starteten am 2. September in einen neuen Lebensabschnitt, sieben Studierende freuen sich auf ihr Studium ab 1. Oktober.
Foto: Josefine Rosse

Vorträge frei Haus, Ansichten aus vier Jahrhunderten, Vereinsgeschichten und kuriose Gerichtsakten

Festwoche zum 140. Geburtstag des Rostocker Stadtarchivs

„Was haben Sie zum Bau des Hafens?“, „Seit wann gibt es das Rathaus?“ und „Was können Sie mir zu meiner in Rostock geborenen Urgroßmutter sagen?“ – Sätze wie diese hört man im Stadtarchiv täglich. Informationszentrum, Wissensspeicher, Schatzkammer – ein Archiv ist von allem ein bisschen. Vom 14. bis 18. Oktober feiert das „Gedächtnis der Stadt“ mit einer „Archivwoche“ sein 140-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass gibt es ein reichhaltiges Programm rund um die Stadtgeschichte.

Über die gesamte Dauer der Festwoche wird im Lesesaal die Ausstellung „Stadt, Land, Fluss – Rostocker Ansichten und Pläne aus vier Jahrhunderten“ präsentiert. Sie zeigt einige der schönsten und eindrucksvollsten Karten der Stadt seit dem 16. Jahrhundert.

Das Herzstück des Programms bildet die Aktion „Von Nachläss-

sen keine Spur – Bringen Sie Ihre Schätze ins Archiv!“. Dabei sind alle Rostocker*innen eingeladen, Dokumente und Aufzeichnungen zur Bestandsergänzung ins Archiv zu bringen und als Schenkung in die Bestände einzugliedern. Besonders gesucht sind Überlieferungen von Vereinen und Betrieben. Das Angebot besteht in der Festwoche am Montag von 9 bis 12.30 Uhr, am Mittwoch von 9 bis 19 Uhr und am Freitag von 9 bis 16 Uhr. Die Archivarinnen und Archivare stehen dann im Lesesaal für ein Gespräch und eine erste Begutachtung bereit. Doch nicht nur im Archiv selbst wird der Geburtstag gefeiert. Unter dem Motto „Vorträge frei Haus – Rent your Archivist“ bringt das Stadtarchiv am Montag, Dienstag und Donnerstag zwischen 10 und 16 Uhr den Einwohnerinnen und Einwohnern die Geschichte wortwörtlich „nahe“. Unter anderem wer-

den Vorträge zum Wiederaufbau Rostocks, zur Entwicklung des Verkehrswesens und zu historischen Kriminalfällen angeboten. Anders als bei der bekannten und beliebten Reihe „Treffpunkt Stadtarchiv“ finden die Vorträge nicht im Rathaus statt, sondern die Archivarinnen und Archivare machen sich selbst auf den Weg und bringen die Themen zu den Anfragenden in die Schule, die Arbeitsstelle oder ins Seniorenheim. Die Vorträge können im Sekretariat des Stadtarchivs schriftlich angefragt werden (E-Mail: stadtarchiv@rostock.de) und dauern rund 60 bis 90 Minuten. Nach Möglichkeit sollte ein Beamer vor Ort vorhanden sein. Die Mindestzahl der Zuhörenden beträgt zwölf Personen. Die zur Auswahl stehenden Themen sind auch auf der Homepage des Stadtarchivs zu finden.

Sebastian Eichler

Themenüberblick

Wir bauen uns ein neues Rostock – der Wiederaufbau der Stadt in den 1950er Jahren
Wo sich Leben und Tod begegnen

Friedhöfe, Bestattungs- und Gräberkultur in Rostock
Hexer, Piraten, Ehebrecher – Kuriositäten aus den Rostocker Gerichtsakten

Rostocks Uhren ticken anders – Zeit und Zeitrechnung in den Quellen des Stadtarchivs

Bildung macht Schule

Einblicke in die Geschichte der Rostocker Schulen

Streifzug durch Rostock in historischen Ansichten und Fotos

Eine Stadt im Kleinformat – Rostock in Postkartenansichten

Die Lange Straße – Geschichte einer mehr als 75 Jahren alten Magistrale

Zu Lande, zu Wasser und in der Luft – Eine kleine Geschichte des innerstädtischen Verkehrs im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts

Eine 800-jährige Erfolgsgeschichte – Rostock zwischen 1218 und 2018

Das Bild der Stadt in alter Zeit – Rostocker Städtebilder des 16. bis 19. Jahrhunderts



Rostocks Stadtarchivmitarbeiter*innen freuen sich darauf, ein an Vorträgen interessiertes Publikum direkt in den Stadtteilen aufzusuchen.
 Foto: Joachim Klock

Kostenloser Bücherschrank für alle

Neuer Ort der Begegnung auf dem Marktplatz im Wohnpark Biestow



Sabine Krüger vom Ortsbeirat Biestow und Heiko Tiburtius, Amtsleiter des Tiefbauamtes, hatten sich für das Projekt engagiert und freuen sich über das neue Angebot im Viertel. Foto: Joachim Klock

Ein farbenfroher, kostenloser Bücherschrank für alle wurde kürzlich auf dem Marktplatz im Wohnpark Biestow erstmals aufgeklappt.

Literaturfreund*innen und solche, die es werden wollen, können jederzeit Bücher hineinstellen und neuen Lesestoff mitnehmen - kostenfrei, wohnortnah und unkompliziert. Eine erneuerte Rundbank an dem öffentlichen Bücherschrank gibt Raum für Begegnungen und Gespräche über Geschichten aus Büchern und der Stadt. Kinder der Don-Bosco-Schule hatten den Metallschrank in-

nerhalb eines Schulprojektes farbig gestaltet.

Die Bücherschrank-Initiative, die vom Tiefbauamt und dem Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Friedhofswesen umgesetzt wurde, hatte der Ortsbeirat Biestow ins Leben gerufen.

Ein Kreis interessierter Literaturfreund*innen übernimmt die weitere Betreuung. Im kommenden Jahr wird der Ortsbeirat gemeinsam mit dem Amt für Stadtgrün auch die Baumscheibe rund um den Bücherschrank attraktiv gestalten.

Schon mal selbst gepflanzt? - „Bürger für Bäume“

14. Aktion von Stadtforstamt und Zoo am 26. Oktober in der Rostocker Heide

Die 14. Baumpflanzaktion „Bürger für Bäume“ des Stadtforstamtes und des Zoos Rostock findet am 26. Oktober unter der Schirmherrschaft des Präsidenten der Bürgerschaft Dr. Heinrich Prophet statt. Nachdem sich bereits in den Vorjahren viele Rostocker*innen dabei für ihren Wald engagiert hatten, soll mit der diesjährigen Aktion wieder ein vielfältig nutzbares Areal der Rostocker Heide gestaltet werden. „Der Zoo Rostock und das Stadtforstamt Rostock wollen damit für einen nachhaltigen Um-

gang mit der Natur werben und die Verbindung zwischen städtischen Naturerlebnisräumen wie dem Zoo, Grünflächen und dem Stadtwald unterstützen“, unterstreicht der Leiter des Stadtforstamtes Jörg Harmuth. Am 26. Oktober werden die Bäume im Revier Torfbrücke ab 10 bis etwa 13 Uhr gepflanzt. Forstmitarbeiter*innen geben Einführungen und begleiten die für die ganze Familie geeignete Pflanzung. Interessenten sollten einen Spaten, festes Schuhwerk und Naturverbundenheit mitbringen.



Mitarbeiter*innen des Stadtforstamtes geben Hinweise und unterstützen die Pflanzungen. Fotos (2): Kerstin Kanaa



Vorbereitungen für „Bürger für Bäume“ im vergangenen Jahr.

Auf rund 1,2 Hektar Waldfläche können insgesamt 5.000 Bäume - Traubeneichen, Esskastanien, Roterlen, Ebereschen und Buchen - gepflanzt werden. Die Bäumchen werden durch das Stadtforstamt fachgerecht für die Pflanzung vorbereitet.

Das Stadtforstamt und der Zoo Rostock stellen darüber hinaus an der Pflanzfläche weitere Angebote und Informationen für Kinder und Erwachsene vor. Für Hungerige gibt es über dem

Lagerfeuer gebratene Bratwürste. Die Pflanzfläche im Revier Torfbrücke liegt direkt am Parkplatz Wietortschneise (Campingplatz Graal-Müritz, bitte der Ausschilderung ab Torfbrücke folgen). Alternativ kann per Fahrrad auch der Ostseeküstenradweg zur Anfahrt genutzt werden. Per Bahn ist die Fläche vom Haltepunkt Torfbrücke (RB 12 von Rostock Hbf) nach etwa einem Kilometer Fußweg erreichbar.

Freiwillig. Stark! Ehrenamt in Rostock – Gemeinsam für mehr Miteinander.

Wo neue Freundschaften entstehen Christian Büst engagiert sich als Alltagshelfer.

Ehrenamt verbindet Menschen. In einer Stadt wie Rostock spielt das ehrenamtliche Engagement eine entscheidende Rolle für das soziale Gefüge, es ist das Herzstück einer lebendigen Gesellschaft, schließlich trägt es dazu bei, die Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner zu verbessern. Ehrenamtliche leisten wertvolle Arbeit in verschiedenen Bereichen wie Bildung, Gesundheit, Kultur und Umweltschutz, teilen ihre Zeit, ihr Wissen und ihre Energie teilen, um anderen zu helfen. Auf Initiative vom Amt für Sport, Vereine und Ehrenamt möchten wir die stillen Alltagsheldinnen und -helden zu Wort kommen lassen - in unserer neuen Porträts-erien „Freiwillig. Stark! Ehrenamt in Rostock - „Gemeinsam für mehr Miteinander.“

Einmal in der Woche besucht Christian Büst Brigitte. Christian ist Student, Brigitte Rentnerin. Die beiden trennen rund 60 Jahre und trotzdem funktionieren sie gut als Team. Manchmal unternehmen die beiden auch Ausflüge, zu Grönfingers zum Beispiel. Oder Christian nimmt Brigitte mit in seinen Garten. „Wir vereinbaren unsere gemeinsamen Treffen telefonisch. Brigitte ist sehr verständnisvoll, drängt sich nicht auf und sie ist sehr dankbar für alles“, sagt Christian. Der 25-Jährige ist Brigittes Alltagshelfer. Die Senioren ist seit Jahrzehnten geschieden und fühlte irgendwann eine erdrückende Einsamkeit. Dann wurde sie auf das Projekt „Reutershäger Alltagshilfe Netzwerk - RAN“ aufmerksam, in dem sich Alltagshelfer und Alltagshelferinnen im Alter zwischen 24 und 69 Jahren ehrenamtlich engagieren. RAN ist ein von der Hanse- und Universitätsstadt gefördertes Projekt, das sich in Trägerschaft des Rostocker Freizeitentrums e.V. befindet.

Einsam trotz Großfamilie

Alles, was die Alltagshelfer und Alltagshelferinnen mitbringen müssen, sind Zeit und geistige sowie körperliche Fitness. „In erster Linie geht es darum, Gesellschaft zu leisten, Gespräche zu führen, kleinere Unternehmungen zu machen, beim Einkauf zu helfen oder bei Arztbesuchen“, erklärt Projektkoordinatorin Stefanie Vick. „Unsere Freiwilligen übernehmen keine Pflege- und Reinigungsleistungen und sie sind auch keine Umzugshelfer“, verdeutlicht sie. Aktuell ist die Liste derjenigen, die nach einer helfenden Hand im Alltag suchen länger als die Liste derjenigen, die ihre Hilfe anbieten.

Das Konzept funktioniert nur als Tandem. Stefanie Vick ist in diesem Zusammenhang eine Art „Partnervermittlerin“. Bekundet eine Seniorin oder ein Senior ihr bzw. sein Interesse an dem Projekt mitzuwirken, wird nach dem passenden Alltagshelfer oder der passenden Alltagshelferin gesucht. Dabei klopft die Sozialpädagogin zunächst in einem ersten Gespräch die Erwartungshaltung der oder des Suchenden ab. Zu 95 Prozent melden sich verwitwete Frauen bei Stefanie Vick. „Die Klienten und Klientinnen denken sehr lange über diesen Schritt nach. Oft empfinden sie eine gewisse Scham, Hilfe anzunehmen. Sie stellen sich die Frage, wie sie alleine sein können, wenn sie doch drei Kinder und fünf Enkelkinder haben“, weiß die Sozialarbeiterin. Im Zweitgespräch lernen sich die Klienten und Ehrenamtlichen im Beisein der Projektkoordinatorin kennen. Wenn sie harmonieren, unterschreiben sie eine Vereinbarung und sind ab diesem Zeitpunkt ein Tandem. Einige machen feste wöchentliche Termine aus, andere treffen sich lose. „Bestenfalls baut sich zwischen den Paaren eine freundschaftliche Beziehung auf. Das Projekt soll dabei helfen, dass die älteren Leute ihre Selbstständigkeit bewahren, dass sie Teil der Gesellschaft bleiben und dass sie möglichst lange in der Häuslichkeit verweilen können“, fasst Stefanie Vick zusammen. Alle Klienten und Klientinnen sind älter als 60 Jahre, sie sind geistig fit, teils mobil eingeschränkt. Was sie eint, ist das Bedürfnis nach einem Gesprächspartner oder einer Gesprächspartnerin.

Ein offenes Ohr

Als Christian Büst sich dazu entschieden hat, sich ein neues Ehrenamt zu suchen, startete er in den feuerwerkbedeckten Silvester-Nachthimmel. „Es war mein Neujahrsvorsatz. Ich habe in der Vergangenheit Stadtführungen für Jugendliche angeboten. Doch Viele hatten gar kein Interesse an den Führungen“, gesteht er. Nun erfährt er mehr Dankbarkeit. Das gibt ihm ein gutes Gefühl. Das Alltagshilfe-Angebot hat er über die städtische Website www.engagiert-in-rostock.de gefunden. Zeit mit Brigitte verbringt er seit Februar dieses Jahres. „Man muss sich bewusst sein, dass man einer anderen Generation gegenübersteht, einer Nachkriegsgeneration, die teilweise schwere Traumata nie verarbeitet hat“, sagt Christian. Nicht selten erzählt Brigitte aus ihrer Vergangenheit. Nicht selten sind die Geschichten geprägt von lebensverändernden Ereignissen. „Unsere Klienten berichten von Krieg, Flucht, von tyrannischen Männern, harter körperlicher Arbeit, von Wiederaufbau“, weiß auch Stefanie Vick. „Zuhören ist wichtig, die Gespräche haben aber nicht den Anspruch einer Psychotherapie. Den meisten hilft es, wenn sie sich jemandem anvertrauen können.“ Das Reutershäger Alltagshilfe Netzwerk deckt primär die Stadtteile Reutershagen, Stadtweide, Gartenstadt und das Hansaviertel ab, schließt aber auch die KTV und die Innenstadt nicht aus. Weitere Netzwerke gibt es in Lütten Klein und Evershagen. Für und in allen Stadtteilen werden dringend Ehrenamtliche gesucht, damit sich generationsübergreifende Freundschaften entwickeln können - wie die zwischen Christian und Brigitte.

Josefine Rosse



Hier geht's
zum Video.



Stefanie Vick koordiniert das Alltagshilfe-Projekt in Reutershagen, Christian Büst engagiert sich dabei als Ehrenamtlicher.

Foto: Josefine Rosse

50 Jahre Nachbarschaft



Nicht ohne ihr Fahrrad: Gudrun Nimtz bietet einmal im Monat eine gemeinsame Radtour an. Foto: Josefine Rosse

Gudrun Nimtz ist mit dem Fahrrad unterwegs. Eigentlich immer. Es ist der schnellste Weg, um von A nach B zu kommen. „Obwohl die Anbindung an den Nahverkehr in Lichtenhagen sehr gut ist. Wir haben die S-Bahn, Straßenbahnen und Busse“, sagt die 77-Jährige.

Und trotzdem steigt sie aufs Rad. Sie bietet sogar Radtouren an, einmal im Monat unter dem Motto „Lichtenhagen bewegt sich“. Vor allem bewegt sich aber etwas in Lichtenhagen – dank Menschen wie Gudrun Nimtz. Als sie vor 48 Jahren hierher zog, waren zahlreiche Ecken noch unbebaut. Im November 1973 ging es in Lichtenhagen mit dem Bau der Mehrfamilienhäuser in Plattenbauweise los. Die meisten Blöcke hatten fünf Stockwerke, andere wiederum bis zu zwölf Etagen, darunter auch das Sonnenblumenhaus in der heutigen Mecklenburger Allee. Bereits 1974 konnten die ersten Wohnungen bezogen werden, sodass Lichtenhagen als „bewohnter“ Stadtteil in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum begeht. „Wir zogen nach Lichtenhagen, weil wir eine größere Wohnung gesucht haben. Wir hatten eine Zwei-Raum-Wohnung in der Südstadt und bekamen im Tauschgeschäft eine Drei-Zimmer-Wohnung in Lichtenhagen“, erinnert sich Gudrun Nimtz. „Der Standard dieser neuen Wohnungen war toll. Bevor wir in die Südstadt zogen, haben wir dörflich gewohnt. An diesen neuen Wohnkomfort mussten wir uns erst gewöhnen. Es kam Warm-Wasser aus der Wand und Licht aus der Decke.“ Es waren vor allem Familien, die in den 1970er- und 1980er-Jahren in Lichtenhagen ein neues Zuhause fanden. Der Stadtteil entwickelte sich schnell zu einer kleinen Stadt in der Stadt mit Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten, einem Café. Die Nähe nach Warnemünde und dass ein Teil der Wohnungen Meerblick garantieren, überzeugte die Bewohnerinnen und Bewohner damals wie heute.

Neubauprojekte im Süden

Lichtenhagen verfügt über eine Leerstandsquote von weniger als einem Prozent. Derzeit leben rund 14.000 Menschen in dem Stadtteil, der in Spitzenzeiten mehr als 22.000 Bewohnerinnen und Bewohner zählte. Aufgrund politischer Umbrüche und den daraus resultierenden Unsicherheiten, verließen in den 1990er-Jahren mehrere Zehntausend Menschen die Hansestadt Rostock. Diese Abwanderung zeigte sich auch in Lichtenhagen. Der Stadtteil veränderte sich sichtbar. Mit Unterstützung von Bundesmitteln wurden ganze Häuserreihen abgerissen. Geschäftstreibende gaben ihr Gewerbe auf. Nachbarschaften zerbrachen. Mittlerweile werden wieder neue Wohnquartiere entwickelt. So hat das kommunale Wohnungsunternehmen WIRO zuletzt die

„Plöner City“ erschlossen, ein modernes Quartier in der Plöner Straße. Insgesamt wurden hier 318 barrierearme Wohnungen errichtet, von denen 42 Einheiten als sozialer Wohnungsbau gefördert wurden. Drei Jahre Bauzeit liegen hinter der WIRO, knapp 90 Prozent der Wohnungen sind bereits vermietet. In unmittelbarer Nachbarschaft entsteht außerdem derzeit die Zollhochschule des Landes Mecklenburg-Vorpommern als Campus mit insgesamt drei Gebäuden. Die Ausbildungsstätte wird Platz für 600 Studierende des Zolls bieten. Neben einem zentralen viergeschossigen Hochschulgebäude werden zwei siebengeschossige Wohngebäude realisiert. Auf der anderen Straßenseite, ein wenig weiter nördlich, wurde in den vergangenen Jahren ein neues Familienkompetenzzentrum gebaut. Darüber hinaus wird direkt nebenan für die Schülerinnen und Schüler der Beruflichen Schule Alexander Schmorell derzeit ein neuer Campus realisiert. Für beide Projekte zeichnet sich der Eigenbetrieb KOE Rostock zuständig. Für beide Projekte konnten massiv Fördergelder eingeworben werden.

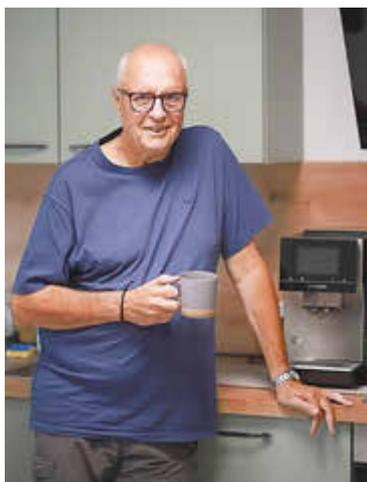


Ralf Mucha engagiert sich unter anderem als Ortsbeiratsvorsitzender politisch für Lichtenhagen. Foto: Josefine Rosse

Ralf Mucha gehört zu denjenigen, die sich auf Landesebene dafür einsetzen, dass Lichtenhagen auf der politischen Agenda steht. Er sitzt für die SPD im Landtag. Zeitgleich engagierte er sich jahrelang in der Rostocker Bürgerschaft. Seit 2001 ist er zudem Vorsitzender des Ortsbeirates in Lichtenhagen. „Die Sanierungsprojekte haben den Stadtteil aufgewertet. Das bedeutet nicht, dass wir die Augen vor bestehenden städtebaulichen Missständen verschließen. Die Gehwege sind marode und den Bewohnerinnen und Bewohnern fehlt es an einem Bäcker, einer eigenen Post und an weiteren Orten der Begegnung“, so Mucha. Hinzu kämen einige leerstehende Gebäude, an denen sich die Patina deutlich abzeichnet. „Sofern die Stadt nicht Eigentümerin ist, sind uns die Hände gebunden hier aktiv zu werden.“ Ralf Mucha lebt selbst im Plattenbau in Lichtenhagen. Aus voller Überzeugung, weil er sich wohlfühlt und die Nachbarn schätzt. „Die Häuser sind in einem durchsanieren Zustand. Wir haben eine tolle Durchmischung im Stadtteil. Mir liegt am Herzen, dass wir in der Zukunft den gesellschaftlichen Zusammenhalt weiter stärken, zum Beispiel durch regelmäßige Stadtteilstunden“, erklärt er. Dafür sitzt er unter anderem regelmäßig mit Lisa Radl an einem Tisch. Sie ist seit drei Jahren als Quartiersmangerin in Lichtenhagen unterwegs. Ihre Stelle wird im Zuge des Städtebauprogramms „Sozialer Zusammenhalt - Zusammenleben im Quartier gemeinsam“ gefördert. Lisa gehört zum Team der Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH und fasst die Entwicklungsbedarfe im Stadtteil zusammen.

Für mehr Gemeinschaft

Im Juli 2023 wurde das neue Stadtteilbüro direkt auf dem Lichtenhäger Brink Nummer 10 eingeweiht und ist seither Anlauf- und Treffpunkt für die Menschen vor Ort. Lisa Radl bringt Menschen zusammen. Auf diese Weise konnte in diesem Jahr in Lichtenhagen wieder ein Stadtteil-Café-Treff auf die Beine gestellt werden. Neben Gudrun Nimtz engagiert sich Manfred Bunge für das Projekt. Immer freitags von 14 bis 17 Uhr treffen sich bis zu 70 Stadtteilbewohnerinnen- und bewohner zum gemeinsamen Kaffeetrinken und Kuchenessen.



Manfred Bunge ist Mitbegründer des Stadtteil-Cafés.

Foto: Josefine Rosse

„Wir wollten einen Ort der Begegnung schaffen, die Leute aus ihren Wohnungen holen, damit sie soziale Kontakte knüpfen“, erklärt Manfred Bunge seine Motivation. Er selbst wohnt seit 30 Jahren in Lichtenhagen, schon immer in derselben Zweieinhalbzimmer-Wohnung. Als Sozialpädagoge betreute er seinerzeit eine Familie im Stadtteil und fand so den Zugang nach Lichtenhagen. Zu den Unterstützern des Stadtteilcafés gehört auch der 35-jährige Aaron Köpke. Mit seiner Frau und den drei Kindern gehört die Familie zu den „Zugezogenen“. Er kam vor zwei Jahren nach Rostock. „Meine Großeltern haben in Lichtenhagen gewohnt. Lichtenhagen hat sich verändert, Lichtenhagen ist bunter geworden. Wir mögen das Grün, die Menschen, schätzen die Nähe zum Strand und dass wir überall kurze Wege haben.“ Auch er möchte etwas verändern. Er denkt darüber nach eine kleine Kirchgemeinde in der Nachbarschaft aufzubauen - mit ganz niedrigschwelligen Angeboten. So wie seine Mistreiterinnen und Mitstreiter im Lichtenhagen-Café wünscht er sich nur eins: Dass die Menschen im Stadtteil weiter zusammenwachsen - auch für die nächsten 50 Jahre.

Josefine Rosse



Im nächsten Jahr wird die Berufsschule Alexander Schmorell eröffnet. Dahinter befindet sich das neu gebaute Familienkompetenz-zentrum.
Foto: Presse- und Informationsstelle



Eine der zentralen Aufenthaltszonen im Stadtteil ist der Boulevard. Dort befindet sich auch das Stadtteilbüro.

Foto: Presse- und Informationsstelle

Kontakt zum Quartiersmanagement:



Lisa Radl ist seit drei Jahren die Quartiersmanagerin im Stadtteil.
Foto: Josefine Rosse

Lisa Radl

Stadtteilbüro Lichtenhagen
Lichtenhäger Brink 10
18109 Rostock
0381 45607-38
0173 219 15 24
l.radl@rgs-rostock.de

Hier geht's zum Video.



Gesundheitsamt informiert über Vorsorge ab 60 Jahren

Gürtelrose-Impfungen und Seniorenassistenzdienst werden vorgestellt

Die „Vorsorge für Personen über 60 Jahren“ steht im Mittelpunkt einer öffentlichen Informationsveranstaltung, zu der das Rostocker Gesundheitsamt alle Interessenten am 9. Oktober von 9 bis 12 Uhr in das Stadtteil- und Begegnungszentrum Heizhaus in der Tychsenstraße einlädt. Die Teilnehmer*innen können sich umfassend zu verschiedenen Gesundheitsthemen informieren und ihre Fragen

direkt an Expert*innen richten. Ein Schwerpunkt ist ein ärztlicher Vortrag über Gürtelrose und die verfügbaren Impfmöglichkeiten. Diese schmerzhaft virale Infektion kann insbesondere ältere Menschen betreffen und aufgrund einer Nervenentzündung auch noch nach dem Abklingen des Ausschlages lange Zeit Beschwerden verursachen. Deshalb sind eine frühzeitige Information und Impfung von großer Be-

deutung. Darüber hinaus wird der Seniorenassistenzdienst des Gesundheitsamtes vorgestellt, der wertvolle Unterstützung im Alltag bietet. Auch zu rechtlichen Themen wie Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen wird informiert. Darüber hinaus können sich die Teilnehmer*innen der Veranstaltung vor Ort gegen Influenza impfen lassen. Die Grippeimpfung ist ein wichtiger Bestandteil der Gesund-

heitsvorsorge, insbesondere in der kalten Jahreszeit. Eine vorherige Anmeldung zur Veranstaltung ist nicht notwendig.

Kontakt:

Gesundheitsamt Rostock,
Bereich Impfberatung,
Ansprechpartnerinnen: Marion Klein, Birgit Polland
Tel. 0381 381-5354/-5339
E-Mail: ga.impfberatung@rostock.de

Gar nicht süß - Therapien für ein Leben mit Diabetes mellitus

Veranstaltungsreihe „Uni im Rathaus“ am 17. Oktober

Diabetes mellitus – diese Diagnose erhält bald jede*r zehnte Deutsche, häufiger Menschen in den neuen als in den alten Bundesländern, Tendenz steigend! Wer nicht selbst betroffen

ist, kennt oft Menschen mit dieser Erkrankung, die übersetzt so viel heißt wie „honigsüßer Durchfluss“. Aber süß ist das Leben mit Diabetes nicht. Betroffenen wird oft unterstellt, dass

sie aufgrund ihrer Lebensweise selbst schuld sind an ihrer Erkrankung, dass sie beispielsweise zu wenig Sport treiben oder zu viel, zu fett und zu viel Süßes essen. Doch Diabetes hat unterschiedliche Gesichter. Fachexpert*innen sprechen von Diabetes-Klassifikationen. Diabetes mellitus Typ 1 ist eine Autoimmunerkrankung. Die Zellen, die das lebensnotwendige Insulin bilden, werden zerstört. Daran erkranken zumeist Kinder und Jugendliche. Sie profitieren heute vor allem von neuen Technologien. So kann mit Hilfe einer Smartphone-App die Messung des Blutzuckers überwacht und die Insulingabe gesteuert werden – in ersten Prototypen schon unterstützt durch künstliche Intelligenz. Viel häufiger ist der Diabetes-Typ 2, der früher auch als Altersdiabetes bezeichnet wurde. Erschreckenderweise erkranken daran zunehmend junge Erwachsene, sogar schon Kinder. Bei Betroffenen steigt der Blutzuckerspiegel immer weiter, hauptsächlich bedingt durch populäre Lebensgewohnheiten. So kann ein ausgeprägter Bewegungsmangel im Zusammenspiel mit einer ungesunden Ernährungs- und Lebensweise wie zum Beispiel Rauchen nicht mehr kompensiert werden, wenn die genetische Ausstattung nicht überdurchschnittlich gut ist. Ein Blutzuckerspiegel außer Kontrolle ist nicht harm-

los. Jeder sechste Todesfall in Deutschland lässt sich mit den Begleiterkrankungen eines Diabetes in Verbindung bringen. Wie Betroffene ihr Leben mit Diabetes gestalten können, inwieweit neue Forschungsansätze, Therapien und gesellschaftliche Entwicklungen dabei unterstützen und welche Krankheitsursachen bekannt sind, besprechen bei der Veranstaltungsreihe „Uni im Rathaus“ am 17. Oktober um 18 Uhr die Molekularbiologin und Biochemikerin Professorin Simone Baltrusch mit dem Professor für Endokrinologie und Stoffwechsellkrankheiten Holger S. Willenberg von der Universitätsmedizin Rostock sowie der Chefarzt der Schweriner Helios-Klinik für Allgemeine Innere Medizin, Endokrinologie und Diabetologie, Professor Stefan Zimny. Interessierte sind herzlich eingeladen, Fragen zu stellen. Der Eintritt ist frei. Moderiert wird die öffentliche Gesprächsrunde im Festsaal des Rostocker Rathauses von Annie Heger. Die vielseitige Künstlerin und Moderatorin hatte selbst im Alter von 13 Jahren die Diagnose Diabetes mellitus Typ 1 erhalten. Die Gesprächsreihe „UNI im Rathaus“ wird von der Interdisziplinären Fakultät an der Universität Rostock gemeinsam mit der Hanse- und Universitätsstadt Rostock organisiert. Der Eintritt ist frei.



Universität
Rostock



Helios



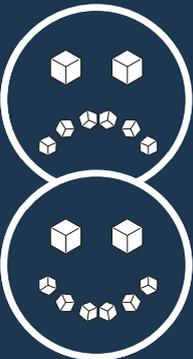
Helios
Rostock

Uni im Rathaus

Für alle, die es einfach wissen wollen

Gar nicht süß!

Diabetes – Ursachen, Begleiterkrankungen, neue Therapien



Im Gespräch:
SIMONE BALTRUSCH
Professorin für Medizinische Biochemie
und Molekularbiologie
Universitätsmedizin Rostock

HOLGER S. WILLENBERG
Professor für Endokrinologie
und Stoffwechsellkrankheiten
Universitätsmedizin Rostock

STEFAN ZIMNY
Chefarzt Allgemeine Innere Medizin,
Endokrinologie, Diabetologie
Helios Kliniken Schwerin

Moderation:
ANNIE HEGER
Autorin und Entertainerin

Donnerstag, 17. Oktober um 18 Uhr

Rathaus Rostock/ Festsaal
Am Neuen Markt 1, 18055 Rostock
Freier Eintritt



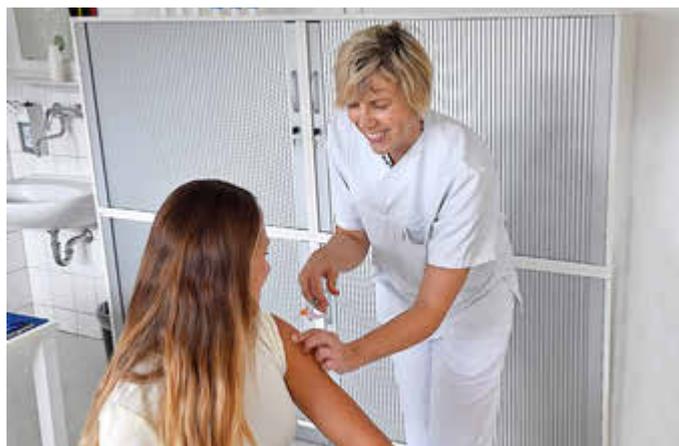
Gesundheitsamt impft gegen Grippe

Auch in diesem Jahr führt das Gesundheitsamt Rostock wieder zusätzliche Impfkaktionen gegen Grippe durch.

Termine für diese Aktionstage müssen nicht vorab vereinbart werden.

Die Impfungen sind für alle Bürgerinnen und Bürger kostenfrei.

Vor Ort werden die Impfausweise gesichtet und Empfehlungen für weitere STIKO-empfohlene Impfungen gegeben.



Grippeimpfungen können vor schweren Erkrankungen schützen. Hier lässt sich Henriette Schwedes von Oberärztin Dr. med. Melanie Jäckel im Klinikum Südstadt impfen. Fotograf: Joachim Klock

An folgenden Terminen kann das Impfangebot in Anspruch genommen werden:

7. Oktober, von 9 bis 12 Uhr, Stadtteil- und Begegnungszentrum Lütten Klein SBZ „IN VIA“, Danziger Str. 45d

9. Oktober, von 9 bis 12 Uhr, Stadtteil- und Begegnungszentrum Südstadt „Heizhaus“, Tychsenstr.22

14. Oktober, von 9 bis 12 Uhr, Rostocker Freizeitzentrum (RFZ), Kuphalstr. 77

24. Oktober, von 9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr, Gesundheitsamt, Paulstr.22

6. November, von 9 bis 14 Uhr, Rathaus, Neuer Markt 1

Jubiläum 2025: Ausstellung zu 60 Jahren Klinikum Südstadt Rostock geplant

Aufruf zur Zusendung von persönlichen Erinnerungsstücken

Im kommenden Jahr ist es soweit: Das Klinikum Südstadt Rostock feiert sein 60-jähriges Bestehen. Am „Tag des Gesundheitswesens“, dem 11. Dezember im Jahr 1965, feierte die DDR die Übergabe des ersten Krankenhaus-Neubaus in der DDR. Das damalige Bezirkskrankenhaus Rostock präsentierte sich als Einrichtung mit beinahe revolutionären Neuerungen im medizinischen Bereich. Es wurde von der lokalen Presse als „Palast der Gesundheit“ gefeiert und auf nationaler Ebene mit viel Anerkennung versehen.

Trotz vieler stürmischer Zeiten steht das heutige städtische Klinikum seit 1965 für Spitzenmedizin und herausragende Gesundheitsversorgung in der Region. Dieses Jubiläum ist nicht nur ein Anlass zum Feiern, sondern auch zum gemeinsamen Erinnern an all die

besonderen Momente, die das Klinikum und seine Geschichte geprägt haben.

„Im Rahmen des Jubiläums planen wir eine große Ausstellung, die die Entwicklung des Klinikums und die vielen menschlichen Geschichten, die damit verbunden sind, dokumentiert. Hierzu sind die Erinnerungen der Menschen gefragt, die ihre ganz persönliche Erfahrung mit dem städtischen Klinikum gemacht haben“, so das Direktorium des Klinikum Südstadt Rostock.

„Wir laden alle ein, die in den letzten 60 Jahren mit dem Klinikum in Berührung gekommen sind – sei es als Patient, Angehörige, Mitarbeitende oder Partner – uns ihre Erinnerungsstücke zur Verfügung zu stellen“, so Verwaltungsdirektor Steffen Vollrath. „Das können Fotos, Urkunden, Briefe, Zeitungsausschnitte, kleine



Die Anfänge der Krankenhausgeschichte in der Südstadt. Foto: KSR

Anekdoten, größere Geschichten sowie andere Zeitzeugnisse sein, die Ihnen am Herzen liegen. Diese sollen helfen, die Geschichte unseres Klinikums lebendig zu erzählen und in der Ausstellung den Wandel und die Bedeutung unseres Hauses für die Region zu veranschaulichen.“

Einsendungen können per Post oder digital an das Klinikum er-

folgen. Dabei sollte unbedingt vermerkt werden, ob die Originale nach der Ausstellung zurückgesendet werden sollen.

Kontakt für Einsendungen und weitere Informationen:

Klinikum Südstadt Rostock, Stichwort „Jubiläum“, Südring 81, 18059 Rostock, E-Mail: TeamMarketing@kliniksuedrostock.de



Der erste Krankenhausneubau der DDR wurde von der lokalen Presse zum „Palast der Gesundheit“ (Ostsee-Zeitung vom 10.12.1965) gekrönt. Foto: KSR



Blick auf das moderne Klinikum Südstadt Foto: Joachim Klock

Outsider-Kunst in der Rathauhalle

Ausstellung „Kunst ...“ – eine Werkschau aus den Ateliers der GGP-Gruppe und der Universitätsmedizin Rostock

Outsider-Kunst wird im Rathausfoyer vom 7. bis 29. Oktober gezeigt. Das Genre umfasst unter diesem Sammelbegriff autodidaktische künstlerische Arbeiten, die unter anderem von Menschen mit einer psychischen Erkrankung erstellt wurden. Diese Künstler*innen sind manchmal auch gesellschaftliche Außenseiter, etwa Insassen von Gefängnissen, aber auch gesellschaftlich Unangepasste.

Im Verlauf einer psychischen Erkrankung können bei Patient*innen in der Psychose gestalterische Fähigkeiten geweckt werden, durch die sie die Sphäre der Imagination, Visionen des Unbegreiflichen, des Bedrohlichen, des Bedrückenden, aber auch des außerordentlich Beglückenden und Befreienden bildhaft und damit begreiflich darstellen. Unabhängig von den Rahmenbedingungen ihrer Entstehung haben diese künstlerischen Arbeiten einen festen Platz in der Geschichte der Kunst des 20. Jahrhunderts. Diese von Kunsthistorikern als Außenseiter-/Outsider-Kunst bezeichnet, ist ein wichtiger Bestandteil der Gegenwart geworden, die zahlreiche Kunstströmungen beeinflusste.

Künstlerische Arbeiten einiger psychisch kranker Künstler haben in Galerien und Museen neben Arbeiten „gesunder“ Künstler*innen bestanden, wie Adolf Wölfl, Ida Buchmann oder Julius Klingebiel.

So schafft Kunst innerhalb der Psychiatrie einen Ort der Gesundheit und Normalität. Damit kommt dem künstlerischen Arbeiten in der Psychiatrie eine sozialpsychiatrisch reformatorische Kraft zu, die sich sowohl innerhalb der psychiatrischen Institution entfaltet, als auch sich verändernd auf das Verhalten der Gesellschaft gegenüber der Psychiatrie auswirkt.

In der Hanse- und Universitätsstadt Rostock gibt es im künstlerisch kreativen Treff im Stadtgebiet (KKTS) der GGP-Gruppe einen Ort, an dem mit therapeutischer Kunst, wie beispielsweise in der Kunsttherapie, die heilende Kraft der Kunst gezielt eingesetzt wird. Mit dieser heilenden Wirkung erfahren Menschen in der Bewältigung von Traumata, Depressionen, Angstzuständen und anderen psychischen Leiden Unterstützung. Mittels kreativen Schaffens können diese Menschen ihre Gefühle ausdrücken, unbewusste Kon-

flikte aufarbeiten und neue Lösungsansätze finden.

Als Form der Psychotherapie bietet Kunsttherapie die Möglichkeit, das kreative Potenzial von Kunst zu nutzen, um psychische Gesundheit und emotionales Wohlbefinden zu fördern. Gerade die Auseinandersetzung mit Kunst bietet psychisch kranken Menschen vielfältige Chancen, ihre Gefühle auszudrücken, Selbstbewusstsein zu entwickeln und Heilungsprozesse zu unterstützen.

Durch Malen, Zeichnen oder Bildhauerei können sie innere Erlebnisse visualisieren und verarbeiten. Dieser nonverbale Ausdruck bietet einen geschützten Raum, um schwierige Emotionen zu erkunden und zu kommunizieren.

Die Auseinandersetzung mit kreativen Prozessen und künstlerischem Gestalten bietet psychisch kranken Menschen eine Vielzahl therapeutischer Vorteile.

Sie dient als Mittel der Selbstentdeckung, emotionalen Entlastung und Kommunikation. Kunst, ist ein kraftvolles Werkzeug, das die psychische Gesundheit fördern und einen Heilungsprozess unterstützen kann.



Foto: Siegrid Richter

Besucherinnen und Besucher sind herzlich ins Rathaus eingeladen, die künstlerischen Werke zu entdecken.

Die Ausstellungseröffnung findet am 7. Oktober um 14 Uhr statt. Kommen Sie vorbei und lernen Sie den einen oder anderen Kunstschaaffenden persönlich kennen.

Der Besuch der Ausstellung ist kostenfrei.

Dr. Antje Wrociszewski
Psychiatriekoordinatorin der
Hanse- und Universitätsstadt
Stefanie Müller und Uwe Voss
Künstlerisch Kreativer Treff
im Stadtteil (KKTS)
Gesellschaft für Gesundheit
und Pädagogik mbH



Hier geht's
zum Video.

Hier wird Musik gemacht

Freie Unterrichtsangebote am Konservatorium



Junge Musikerinnen des Konservatoriums.

Foto: KON

Freie Unterrichtsangebote gibt es derzeit noch am Rostocker Konservatorium. Die

Musikschule der Hanse- und Universitätsstadt bietet neben den Fächern der Elementaren

Musikpädagogik Unterricht auf allen Streichinstrumenten, Blasinstrumenten, Zupfinstrumenten, Tasteninstrumenten, auf dem Schlagzeug und im Fach Stimmbildung/Gesang an. Besonders in den Fächern Akkordeon, Harfe, Posaune, Gesang, Viola, Kontrabass, ist ein zeitnahe Unterrichtsbeginn möglich. Darüber hinaus gibt es noch Restplätze in der Elementaren Musikpädagogik, Musikalischen Früherziehung (MFE), im Baby-Musik-Kurs für Babys im Alter von drei Monaten bis zu einem Jahr zusammen mit einem Elternteil mittwochs von 10 bis 10.45 Uhr, im Kurs MFE I für ca. Vierjäh-

rige montags von 15 bis 15.45 Uhr sowie im Kurs MFE II für Fünf- bis Sechsjährige montags von 16.45 bis 17.30 Uhr, dienstags von 15 bis 15.45 Uhr, mittwochs von 15.55 bis 16.40 Uhr oder von 16.50 bis 17.35 Uhr sowie donnerstags von 15.30 bis 16.15 Uhr.

Anmeldungen sind jederzeit auf der Homepage des Konservatoriums unter www.rostock.de/konservatorium über „Schüleranmeldung“ möglich. Fragen werden gern zu den Sprechzeiten per Tel. 0381 381-2440, aber auch gern persönlich im Sekretariat, im Haus der Musik, Wallstr. 1, Zimmer 103, beantwortet.

Lange erwartete Sanierung der zweiten Sporthalle in der Kopenhagener Straße 5 kann beginnen

Rund 50 Jahre nach ihrer Errichtung kann endlich auch die zweite Sporthalle im Sporthallenkomplex Kopenhagener Straße in Lütten Klein saniert werden. Nachdem die erste der beiden Zwillingshallen dank der Unterstützung durch EFRE-Fördermittel bereits vollständig erneuert und zu Jahresbeginn 2024 wieder in Nutzung genommen werden konnte, gelang nun auch die Einwerbung von Fördermitteln für die Sanierung der zweiten Halle. Sie befindet sich noch nahezu in ihrem Ursprungszustand. Der Zuwendungsbescheid über 3,7 Mio. Euro aus dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Jugend, Sport und Kultur“ wurde kürzlich im Rathaus von Dr. Rolf Böisinger, Staatssekretär des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, an Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger übergeben. Bereits im September 2022 hatte die Rostocker Bürgerschaft entschieden, eine Bewerbung für das Vorhaben beim Zuwendungsgeber einzureichen, um die bereits lange bekannten baulichen Mängel auch in der zweiten Sporthalle abstellen zu können. „Ich bin so froh, dass wir nun endlich auch bei der zweiten Sporthalle die Arbeiten aufnehmen können. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Freizeit-

und Vereinssportlerinnen und -sportler sehen jeden Tag die bereits sanierte Nachbarhalle und müssen dann doch in der alten Halle trainieren. Dies wird sich nun bald ändern“, freute sich die Oberbürgermeisterin.

Staatssekretär Dr. Rolf Böisinger lag der Termin in Rostock „besonders am Herzen. Diese Fördermaßnahme kommt allen Menschen im Bereich Breitensport zugute, aber auch den Schülerinnen und Schülern im Schulsport.“

Bis zur zweiten Jahreshälfte 2027 sollen die Sanierungsarbeiten an der Sporthalle Kopenhagener Straße 5a fertiggestellt werden. Neben einer Schadstoffsanierung werden die Außenhülle der Halle sowie die haustechnischen Anlagen vollständig erneuert. Nach der Sanierung wird die Sporthalle in energetischer Hinsicht den KfW-Standard 70 erreichen und wesentlich widerstandsfähiger in Bezug auf Umwelteinflüsse sein. Zu einer sehr viel höheren Aufenthaltsqualität werden auch die neuen Umkleide- und Sanitäreinrichtungen beitragen. Zudem ist der Einbau einer Tribünenanlage vorgesehen. Dies ermöglicht einem größeren Publikum, die Aktiven anzufeuern. Statik der Halle als Herausforderung vollständig für das Projekt ist der Eigenbetrieb Kommunale Objektbewirtschaftung und -ent-



Foto des symbolischen Schecks. Sigrid Hecht, Leiterin Eigenbetrieb KOE Rostock, Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger, Staatssekretär Dr. Rolf Böisinger und Bundestagsabgeordnete Katrin Zschau. (v.l.) Foto: KOE

wicklung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (KOE), der erst zum Jahreswechsel 2023/24 die Sanierung der Sporthalle Kopenhagener Str. 5b erfolgreich abschloss. „Die Statik der Halle ist eine echte Herausforderung. Aber wir haben wertvolle Erfahrungen bei der Sanierung der baugleichen Nachbarhalle gesammelt, die es uns nun leichter machen werden“, berichtete Sigrid Hecht, Betriebsleiterin des KOE, zuversichtlich. Ausschreibung der ersten Bauleistungen als nächster Schritt für den Eigenbetrieb bedeutet die Übergabe der Fördermittel eine große Erleichterung. „Bereits seit 2016 haben wir

versucht, eine finanzielle Unterstützung für diesen Standort zu erhalten. Bisher hatten die zur Verfügung stehenden Mittel leider nur für die Nachbarhalle ausgereicht, dabei bestanden die baulichen Mängel und anderen Alterserscheinungen natürlich in beiden Hallen.“ Als nächster Schritt im Projekt werden die ersten Bauleistungen ausgeschrieben. Die Bauarbeiten selbst starten zum nächstmöglichen Zeitpunkt mit der Entfernung der Schadstoffe aus der Bausubstanz. Insgesamt investiert der Eigenbetrieb KOE 10,2 Mio. Euro in das Vorhaben in Lütten Klein.

Arndt Draheim



Sporthalle Kopenhagener Straße 5a

Foto: KOE

5500 Interessenten besuchten den Klimaaktionstag

Als informative und unterhaltsame Aktionsmeile für den Klimaschutz präsentierte sich kürzlich die Lange Straße. 42 Initiativen, Vereine und Verbänden boten den Besucherinnen und Besuchern zahlreiche Einblicke. Unter dem Motto „Straßenraum gemeinsam nutzen – bunt und mobil“ eröffnete die an diesem Tag für Autos gesperrte Lange Straße Räume für Sport, Bewegung, Aktivität, Gespräche und Zusammentreffen.

Gebastelt werden konnte am Stand des „Unsere (KL)EINE WELT“ e.V.. In Zusammenarbeit mit dem Projekt „Fairtradestadt Rostock“ wurde die Frage, was aus alter Kleidung noch gemacht werden kann, künstlerisch beantwortet.



Vielfältige Themen rund um Klimaschutz und Umwelt wurden vorgestellt.
Foto: Joachim Klock

Am Stand der Verkehrswacht wurde Alltagsmobilität unter dem vermeintlichen Einfluss verschiedener Drogen „aus-

probiert“. Mit Rauschbrille testeten Interessenten, wie stark bewusstseinsbeeinflussende Mittel die Fahrtüchtig-

keit verändern. Zu sportlicher Betätigung luden unter anderem die Kletterwand als auch Vereine wie die Kampfkunstschule Thammovong Rostock und die Seawolves ein.

Rund 5500 Besucherinnen und Besucher nahmen am Klimaaktionstag teil. Informieren, Ausprobieren und Genießen – all das bot die Veranstaltung mit einem bunten Programm aus Musik, Vorträgen, Puppentheater für die Kleinen und weiteren Aktionen in der autofreien Langen Straße. Für einen besonderen Hingucker sorgte die zauberhafte Blumenfee. Nun richtet sich der Blick der Akteur*innen auf den nächsten Klimaaktionstag 2025.

Josephine Busch

Werbung für die Sportstadt Rostock in Paris

Auf Einladung von Ministerpräsidentin Manuela Schwesig und Sportministerin Stefanie Drese hat sich die Hanse- und Universitätsstadt Rostock anlässlich der Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 an den Landesabenden im Deutschen Haus in Paris präsentieren können.

Im Mittelpunkt der Besuche stand die Präsentation von Warnemünde als möglicher Austragungsort für die Segelwettbewerbe innerhalb einer zukünftigen Olympiabewerbung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) für die Spiele der Jahre 2036 oder 2040. Rostock und Warnemünde bieten mit ihrer ma-

ritimen Tradition, den optimalen natürlichen Bedingungen und der gut ausgebauten Infrastruktur beste Voraussetzungen, um eine zentrale Rolle bei der Ausrichtung von Olympischen Segelwettbewerben und möglicherweise weiteren wasser- und küstennahen Sportarten zu übernehmen.

„Rostock ist eine Sportstadt“, unterstreicht Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger. „Sport ist nicht nur ein wichtiger Bestandteil für das Wohlfühlen in einer Stadt und Gesundheitsfaktor, Sport ist auch Gemeinschaft und Integration! Den Mehrwert Olympischer Wettbewerbe auch für Ausrichterstädte haben wir in Paris erlebt. Die Weltöffentlichkeit blickte auf das Sportereignis und auf die Stadt. Für eine Stadt mit ca. 200.000 Einwohner*innen wäre es schon außergewöhnlich, derart im Fokus zu stehen. Wir würden weltweit auf unsere schöne Heimatstadt aufmerksam machen und bestimmt könnten wir auch den Nicht-Segler*innen zeigen, dass hier das schönste Segelrevier der Welt liegt und die Menschen die Ostsee in ihrer DNA tragen.“

Neben der Olympiabewerbung stand auch die Bewerbung zur Austragung der Goalball-Weltmeisterschaft

2026 in Rostock im Fokus. Gemeinsam mit weiteren Akteur*innen der Sportlandschaft Mecklenburg Vorpommerns wurde in Paris aktiv für dieses wichtige internationale Sportereignis geworben. Bereits im August hatte sich eine Delegation der International Blind Sports Federation persönlich einen Eindruck von der Hanse- und Universitätsstadt Rostock gemacht. Für Rostock wäre es nach der Austragung der Goalball Europameisterschaft im Jahr 2019 bereits die zweite hochrangige Sportveranstaltung in der seit 1976 paralympischen Sportart für Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung.

Innerhalb der Landesabende bot sich zudem die Möglichkeit, mit hochrangigen Vertreter*innen der Spitzensportverbände in Austausch zu treten. Themen wie die potenzielle Ausrichtung weiterer nationaler und internationaler Sportveranstaltungen standen im Zentrum der Gespräche. Rostock ist gut aufgestellt, kann künftige sportliche Großereignisse in die Region holen und damit die regionale und überregionale Entwicklung des Sports entscheidend fördern.

Linktipp:
www.rostock.de/sport



(v.r.): Dr. Heiko Lex (Leiter Sportamt, Hanse- und Universitätsstadt Rostock); Stefanie Drese (Ministerin für Soziales, Gesundheit und Sport, Mecklenburg-Vorpommern); Reno Tiede (Geschäftsführer, Verband für Behinderten- und Rehabilitationssport Mecklenburg-Vorpommern e.V.); Aurora Zanolin (Chair Goalball, IBSA International Blind Sports Federation) und Jannis Dammann (Leiter Fachbereich Ehrenamt, Hanse- und Universitätsstadt Rostock)

Foto: Landesmarketing Mecklenburg-Vorpommern

Schulanmeldungen für Rostocks Erstklässler online oder per Brief

„Die Digitalisierung der Verwaltung schreitet weiter voran und das Angebot der Onlinedienste wird schrittweise ausgeweitet. Wir konnten bereits mit der Anmeldung zur Einschulung im Schuljahr 2021/22 das Verfahren so gestalten, dass die Anmeldung komfortabel und flexibel von zu Hause oder unterwegs und zu jeder individuell passenden Uhrzeit vorgenommen werden kann. Dies kommt den Familien sehr entgegen“, so Senator Steffen Bockhahn, Senator für Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule und 2. Stellvertreter der Oberbürgermeisterin. „Auch in diesem Jahr erhalten etwa 1.800 Eltern und Sorgeberechtigte die benötigten Anmeldeinformationen ab dem 4. Oktober per Brief.“ Das Schreiben enthält nicht nur die Internetadresse für die Onlineanmeldung, sondern auch ein individuelles Zugangskennwort sowie ausführliche Informationen zum Anmeldeverfahren. Der Anmeldebogen kann online ausgefüllt und abgeschickt werden. Auch eine Rücksendung per Post ist möglich.

Nachdem bereits mit der Anmeldung für das Schuljahr 2023/24 die Einverständniserklärung für das kostenfreie Schülerticket erstmalig online abzugeben war, wird auch dieses Verfahren beibehalten. Neu ist, dass hier auch gleich das Lichtbild, welches für das kostenfreie SchülerTicket benötigt wird, hochgeladen oder mit eingeschickt werden kann. Mit Beginn des Schuljahres

2025/26 werden die Kinder schulpflichtig, die in der Zeit vom 1. Juli 2024 bis 30. Juni 2025 sechs Jahre alt werden (Regeleinschulung). Für diese Kinder besteht seitens der Eltern Anmeldepflicht an der örtlich zuständigen kommunal getragenen Schule. Die Anmeldung ist durch die Sorgeberechtigten einvernehmlich vorzunehmen. Für Kinder, die für das Schuljahr 2024/25 vom Schulbesuch zurückgestellt wurden, besteht seitens der Eltern erneut die Anmel-



Mit der Zuckertüte in die Schulzeit starten.

tenmäßig hinreichend entwickelt sind (vorzeitige Einschulung). Dazu ist ein schriftlicher Antrag an die örtlich zuständige Grundschule zu richten, der neben einer Begründung auch einen Kitaentwicklungsbericht enthält.

Die Einschulung kann auf Antrag der Erziehungsberechtigten im Einvernehmen mit der Schulleitung auch um ein Jahr zurückgestellt werden (Zurückstellung). Bei der Entscheidung werden der schulpflichtpsychologische Dienst

ten hat, meldet sich gern per E-Mail beim Schulverwaltungsamt. „Damit das Verfahren zügig durchgeführt werden kann, sollte die Anmeldung bis zum 31. Oktober 2024 vorgenommen werden. Auch wenn die Entscheidungen voraussichtlich erst im Mai 2025 feststehen, können in der Zwischenzeit die erforderlichen Diagnostiken und Tests durchgeführt werden. Jedem Kind soll ein bestmöglicher Start in die Schule ermöglicht werden, daher ist es auch besonders wichtig, dass die Angaben bei der Anmeldung so gewissenhaft und genau wie möglich vorgenommen werden. Dazu gehört auch die Angabe eines Zweitwunsches“, appelliert Senator Bockhahn an alle Eltern.

Wer in Rostock eine nicht örtlich zuständige Schule besuchen möchte, also zum Beispiel im Landkreis Rostock wohnt, muss eine schriftliche Genehmigung des Schulträgers der Heimatgemeinde vorlegen können. Um im Anmeldeverfahren Berücksichtigung zu finden, sollte ein entsprechender Anmeldebogen über die E-Mail-Adresse: einschulung@rostock.de angefordert werden.

Foto: Joachim Kloock (Archiv)

depflicht für das Schuljahr 2025/26 (Einschulung nach Zurückstellung).

Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli 2025 bis 30. Juni 2026 sechs Jahre alt werden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten mit Beginn des Schuljahres eingeschult werden, wenn sie für den Schulbesuch körperlich, geistig und verhal-

und das Ergebnis der schulärztlichen Untersuchung einbezogen. Auch hierfür ist ein schriftlicher Antrag notwendig. Die Schulleiterinnen und Schulleiter der Grundschulen und Förderschulen beraten zu den Themen Zurückstellung und Förderbedarf gerne.

Wer bis zum 15. Oktober keine Anmeldeunterlagen erhal-

Alle Informationen rund um die Einschulung sind im Internet unter der Adresse www.rostock.de/einschulung zusammengefasst.

Nachfragen beantwortet das Schulverwaltungsamt unter der E-Mail-Adresse: einschulung@rostock.de.

Die Anmeldungen für die Einschulung erfolgen auch für das Schuljahr 2025/26 wahlweise über das Internet oder über einen Papierfragebogen, der ausgefüllt zurückgesendet werden sollte. Darüber informiert das Schulverwaltungsamt.



Mitteilungsblatt der
Hanse- und Universitätsstadt
Rostock

Herausgeberin: Hanse- und Universitätsstadt Rostock, Die Oberbürgermeisterin
Presse- und Informationsstelle, Neuer Markt 1, 18055 Rostock, Telefon 381-1417, Fax 381-9130, presse@rostock.de, www.staedtischer-anzeiger.de

Verantwortlich: Ulrich Kunze

Redaktion: Kerstin Kanaa (Leitung), Josefine Rosse

Layout und Druck: LINUS WITTICH Medien KG
Röbeler Straße 9, 17209 Sietow, Telefon 039931/57 90, Fax 039931/5 79-30
E-Mail: info@wittich-sietow.de, www.wittich.de

Auflage: 6.000 Exemplare, **Erscheinung:** monatlich

Bezugsmöglichkeiten:

Der Städtische Anzeiger ist kostenlos als Downloadlink-Newsletter nach vorheriger Anmeldung unter www.staedtischer-anzeiger.de zu beziehen.

Druckexemplare liegen im Rathaus, Neuer Markt 1, sowie in den Ortsämtern zur kostenlosen Mitnahme aus. Nachfragen zu kostenpflichtigem Einzelbezug und Abonnement sind über die Linus Wittich Medien KG, Röbeler Straße 9, 17209 Sietow, Tel.: 039931 57-30, E-Mail: info@wittich-sietow.de, erhältlich. Änderungen werden vorher angekündigt. Redaktionsschluss ist eine Woche vorher.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder, Grafiken übernimmt der Verlag keine Gewähr.



LINUS WITTICH
Lokal informiert. Druck. Internet. Mobil.

Online-Dienste nutzen

zum Beispiel beim Führungszeugnis

Zeugnisse gibt es nicht nur in der Schule. Auch der Staat kann Zeugnisse ausstellen – Führungszeugnisse. Ein Führungszeugnis kann in unterschiedlichen Konstellationen notwendig sein: Zum Beispiel beim Antritt einer neuen Arbeitsstelle, für die Beantragung bestimmter behördlicher Genehmigungen wie einen Fahrgastbeförderungsschein oder wenn eine ehrenamtliche Tätigkeit mit Minderjährigen angestrebt wird. Das Führungszeugnis kann ab Vollendung des 14. Lebensjahres von jeder Person oder deren gesetzlicher Vertretung beantragt werden. „Die Beantragung eines Führungszeugnisses gehört zu den Hauptanliegen, die in unseren Ortsämtern bearbeitet werden. Der Antrag kann jedoch inzwischen auch online über das Portal des Bundesamts für Justiz ausgefüllt werden“, sagt Dr. Chris von Wrycz Rekowski, zuständiger Senator für Finanzen, Digitalisierung und Ordnung in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Für die Online-Beantragung werden ein Personalausweis mit aktivierter Online-Ausweis und ein NFC-fähiges Smartphone benötigt. „Wichtig ist, die Online-Beantragung wirklich nur dort durchzuführen. Es kursieren zahlreiche unseriöse Angebote im Netz, die anstelle des eigentlichen Antrags eine

kostenpflichtige Online-Anleitung zum Ausfüllen des Antrags anbieten. Hier ist Vorsicht geboten. Die Verbraucher zahlen auf diese Weise am Ende doppelt“, so Senator Dr. von Wrycz Rekowski. Ist das Führungszeugnis zur Vorlage bei einer deutschen Behörde, so wird das Dokument nach der Beantragung direkt an die Behörde geschickt. Andernfalls wird es an die Antragstellende Person postalisch übersandt.

Beim Führungszeugnis handelt es sich um eine auf grünem Spezialpapier gedruckte Urkunde, die bescheinigt, ob jemand vorbestraft ist oder nicht. Die entsprechenden Daten über Vorstrafen stammen aus dem Bundeszentralregister. Nach dem Bundeszentralregistergesetz werden Geldstrafen ab 90 Tagessätzen oder Freiheitsstrafen in das Führungszeugnis aufgenommen. Wie lange eine Straftat im Führungszeugnis steht, wird durch das Gesetz definiert und ist abhängig von der Schwere der Straftat.

Es gibt verschiedene Arten eines Führungszeugnisses. Das einfache Führungszeugnis wird für persönliche Zwecke benötigt. Das Führungszeugnis zur Vorlage bei einer Behörde, was zum Beispiel für die Erteilung einer Fahrerlaubnis benötigt wird, enthält neben strafgerichtlichen Entscheidungen auch Entscheidungen von

Verwaltungsbehörden (wie den Widerruf einer Berufserlaubnis). Das erweiterte Führungszeugnis benötigen Personen, die im Kinder- und Jugendbereich tätig werden wollen, beispielsweise in Sportvereinen oder an Schulen. Ein europäisches Führungszeugnis wird all denjenigen ausgestellt, die – neben oder anstatt der deutschen – die Staatsangehörigkeit eines oder mehrerer anderer Mitgliedsstaaten der EU oder des Vereinigten Königreiches Großbritanniens und Nordirlands besitzen. Dieses wird je nach Antragstellung entweder als Privatführungszeugnis, als Führungszeugnis zur Vorlage bei einer Behörde oder als erweitertes Führungszeugnis erteilt.

Die Beantragung ist gebührenpflichtig. Ein Führungszeugnis kostet 13 Euro. Die Ausstellung nach Beantragung dauert etwa zwei Wochen. Die Beantragung im Ortsamt erfolgt nach vorheriger Terminvergabe persönlich. Termine können online unter www.rostock.de/online-termin oder per Telefon 0381 381-7777 montags von 13 bis 15.30 Uhr und mittwochs von 9 bis 15.30 Uhr gebucht werden.

Schon gewusst? Auch die Auskunft aus dem Gewerbezentralregister (GZR) kann online über die Website des Bundesamts für Justiz bean-



Dr. Chris von Wrycz Rekowski, Erster Stellvertreter der Oberbürgermeisterin, Senator für Finanzen, Digitalisierung und Ordnung Foto: Kristina Becker

tragt werden. Das GZR enthält Verwaltungsentscheidungen oder Bußgeldentscheidungen im Zusammenhang mit einem Gewerbe. Ein Auszug aus dem Register kann von Behörden verlangt werden, wenn ein neues Gewerbe angemeldet wird. Die Auskunft kostet 13 Euro und ist bei Beantragung zu entrichten.

Linktipp: <https://www.fuehrungszeugnis.bund.de/>



Hier geht's zum Video.

Fritz-Reuter-Straße ist im nächsten Bauabschnitt

Vollsperrung zwischen Borwinstraße und Waldemarstraße

Der zweite Bauabschnitt der umfangreichen Arbeiten in der Fritz-Reuter-Straße zwischen Borwinstraße und Waldemarstraße hat vor wenigen Tagen begonnen. Die Maßnahme wird analog zum ersten Bauabschnitt unter Vollsperrung des Straßenabschnittes realisiert. Die Bauarbeiten des ersten Bauabschnittes zwischen Doberaner Straße und Borwinstraße sind überwiegend abgeschlossen. Der Gehweg auf der Ostseite wird Ende September fertig, auf der Westseite werden noch Fernwärmeleitungen verlegt, so dass der Gehweg

hier bis voraussichtlich Dezember fertig sein wird. Die Straße wird dann abschnittsweise für Anlieger*innen wieder nutzbar sein. Bis Ende März 2025 wird der erste Bauabschnitt zwischen Doberaner Straße und Borwinstraße abgeschlossen und die Straße in diesem Bereich wieder voll nutzbar sein. Die Baumpflanzungen in diesem Bauabschnitt werden auch bis zu diesem Zeitpunkt erfolgen. Der Übergang zum zweiten Bauabschnitt erfolgt fließend. Schon im September entsteht eine Überpumpleitung für das Abwasser. Ab

Oktober erfolgt der Schachtbau im Kreuzungsbereich. Der gesperrte Bereich umfasst die Kreuzung Borwinstraße und endet vor der Kreuzung Waldemarstraße. Eine Umleitung ist ausgeschildert, der Fußgängerverkehr wird aufrechterhalten. Die Bauarbeiten in diesem zweiten Bauabschnitt werden voraussichtlich bis zum Februar 2026 dauern.

Die Hanse- und Universitätsstadt Rostock, vertreten durch das Tiefbauamt, lässt in der gesamten Fritz-Reuter-Straße in Zusammenarbeit mit der WWAV/Nordwasser GmbH

und den Stadtwerken Rostock den Straßen- und Leitungsbau durchführen. Im Auftrag des Tiefbauamtes erfolgt die Sanierung und Neugestaltung der gesamten Verkehrsanlage inklusive Gehwege. Durch die Nordwasser GmbH wird ein Regenwasserkanal als Teil der Entwässerungsleitachse errichtet sowie der Mischwasserkanal und die Trinkwasserleitung inklusive Hausanschlussleitungen erneuert. Weiterhin erfolgt im Auftrag der Stadtwerke Rostock die Neuverlegung einer Fernwärmeleitung im Straßenabschnitt.

Neue Wohnung? Jetzt in den Ortsämtern ummelden.

Die Kisten sind verstaut, die Schlüssel übergeben und an der Türklingel prangt auch schon der Name. Ein Umzug birgt jede Menge organisatorischen Aufwand. Mit dem Einzug in das neue Domizil steht direkt ein weiterer wichtiger Punkt auf der To-Do-Liste: Die An- bzw. Ummeldung. In Deutschland muss jede Person an ihrem Wohnsitz angemeldet sein. Grundlage hierfür ist das Bundesmeldegesetz (BMG). In Rostock stehen hierfür die jeweiligen Ortsämter zur Verfügung. Termine können online unter www.rostock.de/online-termin oder per Telefon 0381 381-7777 montags von 13 bis 15.30 Uhr und mittwochs von 9 bis 15.30 Uhr gebucht werden. Die An- bzw. Ummeldung ist dabei gebührenfrei.

Die Um- bzw. Anmeldung muss innerhalb von zwei Wochen nach Einzug in die neue Wohnung erfolgen. Wer diese Frist versäumt, riskiert gemäß BMG ein Bußgeld in Höhe von bis zu 1.000 Euro. Der Vorgang dient dazu, die neue Adresse bei den Behörden zu registrieren und

sicherzustellen, dass weiterhin behördliche Post und Informationen zugestellt werden können. Auf diese Weise kann die Kommunikation mit Ämtern, Versicherungen und anderen Institutionen gewährleistet werden.

Zur Anmeldung der neuen Hauptwohnung ist es notwendig, persönlich im Ortsamt vorzusprechen. Dabei müssen folgende Original-Unterlagen mitgebracht werden: Vorhandene Identitätsnachweise wie der Personalausweis oder der Reisepass. Weiterhin die Wohnungsgeberbestätigung des Vermieters oder bei Bezug von selbstbewohntem Eigentum eine selbst ausgefüllte Wohnungsgeberbestätigung sowie einen Eigentumsnachweis, zum Beispiel den Grundbuchauszug. Die Adresse auf dem Personalausweis wird beim Ummeldeprozess direkt geändert. Bei Zuzug wird die Ortsangabe

im Reisepass angepasst.

Bei Ehepaaren genügt es, wenn einer der Meldepflichtigen in einem Ortsamt vorspricht und die Ausweisdokumente aller Familienmitglieder sowie einen ausgefüllten und unterschriebenen Meldeschein der nicht anwesenden Personen vorlegt. Diese Person muss eine Vollmacht mitbringen und alle erforderlichen Auskünfte, insbesondere über weitere Wohnungen und deren Status (Haupt-/Nebenwohnung), geben können.

Für Personen bis zum vollendeten 16. Lebensjahr obliegt die Meldepflicht dem Hauptmieter der Wohnung. Wer als Betreuungs-/Pflegerperson für eine meldepflichtige Person auftritt, benötigt eine schriftliche Vollmacht oder einen Betreuerausweis. Wer in Vertretung für eine andere Person erscheint, muss eine schriftliche Vollmacht, die Ausweisdokumente und einen

vorausgefüllten sowie unterschriebenen Meldeschein der anzumeldenden Person vorlegen. Bei Zuzug aus dem Ausland, ist die Vorsprache aller Familienmitglieder notwendig, sowie die Vorlage aller Original-Geburts- und gegebenenfalls der Heiratsurkunde sowie deren Übersetzung.

Übrigens: Wer ein KFZ angemeldet hat, muss dieses ebenfalls ummelden. Bei Umzügen innerhalb Rostocks kann dies ebenfalls im Ortsamt erfolgen, bei der Terminbuchung im Ortsamt kann dies direkt mit ausgewählt werden. Bei Zuzügen nach Rostock (aus anderen Kommunen oder aus dem Ausland) ist hierfür ein gesonderter Termin bei der Kfz-Zulassungsstelle notwendig, auch dieser kann direkt online gebucht werden – und das ist jetzt noch leichter. Die Ortsämter haben ihre Website überarbeitet. Der neue Internetauftritt der Ortsämter ist serviceorientiert und übersichtlich, sodass die Navigation nun noch einfacher gelingt.



Hier geht's
zum Video.

Christinenhalbinsel: Bauarbeiten an der Kaianlage

Sanierung der Hafenanlage am Kempowski-Ufer startet im November

Das Hafen- und Seemannsamt beginnt im November dieses Jahres mit der Sanierung der Hafenanlage im Bereich des Kempowski-Ufers im Rostocker Stadthafen. Hierbei wird auf insgesamt 400 Metern die Kaianlage mittels Spundwänden, Verankerungen, Tiefgründungen und einer Stahlbetonplatte ertüchtigt, um die volle Funktionstüchtigkeit der Hafenanlage dauerhaft und langfristig wiederherzustellen. „Die Hafenanlage war in den letzten Jahren aufgrund von altersbedingte Schäden wegen Versackungen nur noch eingeschränkt nutzbar und befahrbar“, verdeutlicht der zuständige Senator für Finanzen, Digitalisierung und Ordnung Dr. Chris von Wrycz Rekowski und ergänzt: „Der Stadthafen wird in den nächsten Jahren sein Gesicht verändern. Es werden neue Aufenthaltsqualitäten geschaffen, Grünzonen etabliert, der Hochwasser-

schutz ins Visier genommen.“ Das geplante Investitionsvolumen für die grundlegende Instandsetzung der Hafenanlagen des Kempowski-Ufers beläuft sich auf rund 22,57 Millionen Euro. Hierdurch wird die Grundlage für die Errichtung eines zukünftigen Hochwasserschutzes des Landes geschaffen. Nur wenn die Stand- und Verkehrssicherheit der Hafenanlage gewährleistet werden kann, ist darüber hinaus eine spätere Aufwertung des Stadthafens durch eine umfassende Freianlagengestaltung möglich.

Im Zuge der Maßnahme wird unter anderem im Bereich der Liegeplätze 86 und 87 ein 200 Meter langer Abschnitt mit einer abgesenkten tieferliegenden Geh-Ebene errichtet. Diese kann über Treppen und Rampen erreicht werden. Ziel ist es, die Baumaßnahme am Kempowski-Ufer bis zur Hanse Sail 2026 abzuschließen,



Die Arbeiten auf der Christinenhalbinsel sollen bis zur Hanse Sail 2025 abgeschlossen sein.
Foto: Josefine Rosse

sodass dieser Bereich dann wieder uneingeschränkt zur Verfügung steht.

Darüber hinaus ertüchtigt das Hafen- und Seemannsamt derzeit die Kaianlage auf der Christinenhalbinsel auf Höhe des Liegeplatzes 83E. Diese wurde 1996 errichtet. Während der letzten Haupt- und Sonderuntersuchung wurden starke

Schäden festgestellt. Um die Kaianlage langfristig nutzbar zu machen, ist nun der Einbau einer Stahlbetonkaiplatte auf Pfahlgründung notwendig. Die Baukosten belaufen sich dabei auf rund 2,5 Millionen Euro. Die Baumaßnahme soll bis zur Hanse Sail 2025 abgeschlossen sein.

Josefine Rosse

721.000 Rad-Kilometer für den Klimaschutz

Rostocker STADTRADELN fuhr 2024 auf Erfolgstour

Für ein gesundes Stadtklima und mehr Lebensqualität hatten zahlreiche Rostocker*innen innerhalb der bundesweiten Aktion STADTRADELN vom 2. bis 22. Juni in die Pedale getreten. Mit 3.883 Radlerinnen und Radlern gingen in diesem Jahr drei Prozent mehr Teilnehmende an den Start als im Vorjahr, teilte das Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Mobilität mit. Insgesamt 721.243 Kilometer legten die 208 Rostocker Teams gemeinsam in den drei Wochen zurück. Das waren 7.639 Kilometer mehr als im bisherigen Rekordjahr 2023. Jeder

Teilnehmende fuhr während des STADTRADELN-Zeitraums durchschnittlich 185 Kilometer mit dem Rad. Da diese mit dem Fahrrad zurückgelegten Strecken als eingesparte Autofahrten gelten, umfasst das Ergebnis auch 120 Tonnen eingespartes Kohlendioxid. Zu den besten Teams mit den meisten Radkilometern zählten die Stadtverwaltung Rostock mit mehr als 42.000 Kilometern, die Universitätsmedizin Rostock mit über 37.000 Kilometern und die Universität Rostock mit über 31.000 Kilometern. Als fahrradaktivstes Team traten



Die Preisverleihung anlässlich des diesjährigen STADTRADELN im Rostocker Zoo mit Bürgerschaftspräsident Dr. Heinrich Prophet.
Foto: Joachim Klock

die „Ros Tocker“ mit 1.183 geradelten Kilometern pro Teammitglied in die Pedale. Rostock

hatte bereits zum 15. Mal an der vom Klimabündnis initiierten Kampagne teilgenommen.

Volkshochschule im Oktober

Politik, Gesellschaft, Umwelt

Strom erzeugen mit Photovoltaik - Vortrag und Beratung

am 8. Oktober, Dienstag, 10.30 bis 12.45 Uhr, 1 x 3 Kursstunden, Entgelt: frei

Clever gemacht - erst die Dämmung, dann die neue Heizung - Vortrag und Beratung

am 15. Oktober, Dienstag, 14 bis 15.30 Uhr, 1 x 2 Kursstunden, Entgelt: frei

Grundlagen der Kommunikation - Workshop

am 18. Oktober, Freitag, 16.30 bis 19.45 Uhr, und am 19. Oktober, Samstag, 9 bis 14 Uhr, zwei Termine, Entgelt: 60 Euro

Faszinierende Fähigkeiten und Heilkräfte der Pilze* - Vortrag

am 28. Oktober, Montag, 17 bis 18.30 Uhr, 1 x 2 Kursstunden, Entgelt: 7 Euro

Rechtsfragen des Alltags - Erben und Vererben - Vortrag

am 30. Oktober, Mittwoch, 17.15 bis 18.45 Uhr, 1 x 2 Kursstunden, Entgelt: 10 Euro

Kunst - Gestalten

Chaos adé - Endlich Ordnung in der Foto-Sammlung - Kurs

ab 7. Oktober, montags, 16.30 bis 18 Uhr, je 3 x 2 Kursstunden, Entgelt: 36 Euro

Ölmalerei (nach Bob Ross) - Die Mühle im Tulpenfeld - Tageskurs am 19. Oktober, Samstag, 9.30 bis 15 Uhr, 1 x 7 Kursstunden,

Entgelt: 31,50 Euro (zzgl. 35 Euro Materialkosten)

Portraits zeichnen - Tageskurs

am 21. Oktober, Montag, 15.15 bis 19 Uhr, 1 x 5 Kursstunden, Entgelt: 22,50 Euro

Aus Alt mach' Neu: Upcycling-Kurs

ab 28. Oktober, montags, 9.30 bis 11.45 Uhr, 6 x 3 Kursstunden, Entgelt: 90 Euro

Nähen für Anfänger*innen und Fortgeschrittene - Kurs

ab 29. Oktober, dienstags, 18 bis 20.15 Uhr, 5 x 3 Kursstunden, Entgelt: 93,00 Euro

Schnittmuster erstellen und gestalten - Freier Schnittkurs (Aufbaukurs)

ab 29. Oktober, dienstags, 9 bis 11.15 Uhr, 6 x 3 Kursstunden, Entgelt: 111,60 Euro

Näherwerkstatt - Kurs

ab 30. Oktober, mittwochs, 9.30 bis 11.45 Uhr, 6 x 3 Kursstunden, Entgelt: 111,60 Euro

Gesundheit

Beckenboden - Workshop

am 5. Oktober, Samstag, 9 bis 12.45 Uhr, 1 x 5 Kursstunden, Entgelt: 22,50 Euro

Tango Argentino* - Workshop

am 5. Oktober, Samstag, 14 bis 17 Uhr, 1 x 4 Kursstunden, Entgelt: 22 Euro

Kleine Wunder - Cupcakes rund ums Jahr* - Workshop

am 9. Oktober, Mittwoch, 17.30 bis 19.45 Uhr, Ort: Lehrküche, Innerstädtisches Gymnasium, 1 x 3 Kursstunden, Entgelt: 27 Euro

Business Relax & Meditation - Kurs

ab 11. Oktober, freitags, 17.30 bis 19 Uhr, 6 x 2 Kursstunden, Entgelt: 54 Euro

Progressive Muskelentspannung und Autogenes Training

Kurs ab 16. Oktober, mittwochs, 19.30 bis 21 Uhr, 7 x 2 Kursstunden, Entgelt: 77 Euro

Kochkurs für ein gesundes Herz - Workshop

am 16. Oktober, Mittwoch, 17.30 bis 19.45 Uhr, 1 x 3 Kursstunden, Entgelt: 27 Euro (zzgl. 10 Euro Lebensmittelpauschale)

Sprachen

Englisch - Niveaustufe B2 - Konversation

(Vorkenntnisse erforderlich) - Kurs ab 8. Oktober, dienstags, 18.30 bis 20 Uhr, 9 x 2 Kursstunden, Entgelt: 81 Euro

Französisch - Niveaustufe A1.1 - 1. Semester - Kurs

ab 10. Oktober, donnerstags, 19 bis 20.30 Uhr, 9 x 2 Kursstunden, Entgelt: 90 Euro

Chinesisch - Niveaustufe A1.1 - 1. Semester - Kurs

ab 14. Oktober, montags, 17 bis 18.30 Uhr, 9 x 2 Kursstunden, Entgelt: 81 Euro

Arbeit und Beruf

Apple iPhone und iPad für Senior*innen - Kurs

ab 29. Oktober, Dienstag und Mittwoch, jeweils 9 bis 12.45 Uhr, 2 x 5 Kursstunden, Entgelt: 40 Euro

Schulabschlüsse

Berufsreife - Abschluss 2025

- 4 Abende/Woche - Kurs montags bis donnerstags, 17 bis 21.20 Uhr, Entgelt: frei

Mittlere Reife - Abschluss 2026 (A) - 4 Abende/Woche

- Kurs montags bis donnerstags, 17 bis 21.20 Uhr, Entgelt: frei

Mittlere Reife - Abschluss 2025 (B) - 4 Abende/Woche

- Kurs montags bis donnerstags, 17 bis 21.20 Uhr, Entgelt: frei

Mittlere Reife - Abschluss 2025 (D) - 3 Abende/Woche

- Kurs montags, dienstags und donnerstags, 8 bis 14.45 Uhr, Entgelt: frei

Sofern kein anderer Ort angegeben ist, finden die Veranstaltungen in der Volkshochschule Rostock, Am Kabutzenhof 20 a, statt.

Anmeldung und weitere Informationen:

Tel. 0381 381-4300

E-Mail: vhs@rostock.de

Auf der Webseite unter www.vhs-hro.de sind weitere Kurse zu finden. Das Angebot wird stetig erweitert.

Mühlenfest im Rostocker Nordosten



Im 40. Jahr des Bestehens von Dierkow-Neu feierten die Einwohner*innen im Rostocker Nordosten zum 20. Mal ihr Mühlenfest. Auf der eigens von der Stadtverwaltung dafür hergerichteten Festwiese vor der Dierkower Mühle war drei Tage lang lebhaftes Treiben angesagt. In guter Tradition feiern Dierkower*innen und Toitenwinkler*innen gemeinsam. Auch Oberbürgermeister Eva-Maria Kröger informierte sich und feierte mit.

Fotos (2): Joachim Kloock

Information des grundzuständigen Messstellenbetreibers



gemäß § 37 Abs. 2 Messstellenbetriebsgesetz

Im Jahr 2016 ist das Messstellenbetriebsgesetz (MsbG) in Kraft getreten und wurde im Mai 2023 durch das Gesetz zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende (GNDEW) geändert. Ein wesentlicher Baustein ist das MsbG, welches das Mess- und Zählerwesen in Deutschland regelt. Neben den allgemeinen Regelungen zur Durchführung des Messstellenbetriebs enthält es vor allem Vorgaben für die Ausstattung von Messstellen mit modernen Messeinrichtungen und intelligenten Messsystemen. Die Stadtwerke Rostock Netzgesellschaft mbH ist der grundzuständige Messstellenbetreiber in Ihrem Netzgebiet und deshalb verpflichtet, Messstellen für Elektroenergie mit intelligenten Messsystemen bzw. modernen Messeinrichtungen auszustatten. Diese digitalen Stromzähler machen den Verbrauch transparenter. Das hat den Vorteil, dass Sie Ihren Verbrauch optimieren und langfristig Kosten sparen können. Alle Messstellen, bei denen die Stromzähler getauscht werden müssen,

enthalten, soweit technisch möglich, mindestens eine moderne Messeinrichtung.

Die Entgelte für den Messstellenbetrieb für moderne Messeinrichtungen und intelligente Messsysteme finden Sie auf unserer Internetseite. Wenn Sie nichts anderes vereinbart haben, erfolgt die Abrechnung wie gewohnt über Ihren Stromlieferanten.

Der Messstellenbetrieb ist Aufgabe des grundzuständigen Messstellenbetreibers. Eine anderweitige Vereinbarung zur Gewährleistung des Messstellenbetriebs kann durch Sie nach § 5 oder § 6 des Messstellenbetriebsgesetzes erfolgen.



Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter: <https://www.swrng.de/messen/digitales-messwesen>

Stadtwerke Rostock Netzgesellschaft mbH

Öffentliche Bekanntmachungen

im Internet unter www.rostock.de/bekanntmachungen

Im Zeitraum vom 21. August bis 17. September 2024 sind im Internet unter der Adresse www.rostock.de/bekanntmachungen folgende Veröffentlichungen erfolgt:

- Jahresabschluss zum 31.12.2023 der SIR Service in Rostocker Wohnanlagen GmbH (16.09.2024)
- Jahresabschluss zum 31.12.2023 der WIR Wärme in Rostocker Wohnanlagen GmbH (16.09.2024)
- Widmungsverfügung Lindenstraße (16.09.2024)
- Zustellung von Bußgeldbescheiden (16.09.2024)
- Jahresabschluss zum 31.12.2023 der Parkhaus Gesellschaft Rostock GmbH (16.09.2024)
- Jahresabschluss zum 31.12.2023 der WIRO Wohnen in Rostock Wohnungsgesellschaft mbH (16.09.2024)
- Jahresabschluss zum 31.12.2023 der PIR Pflege in Rostock GmbH (16.09.2024)
- Konzernabschluss zum 31.12.2023 der WIRO Wohnen in Rostock Wohnungsgesellschaft mbH (16.09.2024)
- 1. Tierseuchenbehördliche Allgemeinverfügung der Oberbürgermeisterin der Hanse- und Universitätsstadt Rostock zur Genehmigung der freiwilligen vorbeugenden Schutzimpfung von empfänglichen Tierarten gegen den Erreger der Blauzun-

genkrankheit des Serotyps 3 (13.09.2024)

- Benennung von Straßen - Bussebart (09.09.2024)
- Teileinziehung von Teilflächen der öffentlich-gewidmeten Verkehrsflächen Am Yachthafen 6 und 8 (06.09.2024)
- Widerruf der Widmungsverfügung Apostelstraße, Zur Himmelspforte, Bei der Jakobikirche (06.09.2024)
- Termin und Tagesordnung der 51. Sitzung der Verbandsversammlung des Planungsverbandes Region Rostock (04.09.2024)
- Termin und Tagesordnung der 35. Sitzung der Verbandsversammlung des Sparkassenzweckverbandes für die Ostsee-Sparkasse Rostock (04.09.2024)
- Jahresabschluss 2023 in Rostock GmbH Messen, Kongresse & Events (04.09.2024)
- Stadtverordnung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock über das Verbot des Fütterns von verwilderten Tauben (Taubenfütterungsverbotsverordnung) (04.09.2024)
- Richtlinie zum Budget der Ortsbeiräte in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (HRO) (02.09.2024)
- Ausliegen einer Mitteilung für Herrn Artur Meier, geboren am 01.12.1989 (22.08.2024)
- Ausliegen einer Mitteilung für Herrn Philipp Müller, geboren am 20.04.1989 (22.08.2024)

Sitzungskalender Oktober 2024

(Stand: 17. September 2024)

Dienstag, 1. Oktober 2024

17 Uhr
Hauptausschuss
Bürgerschaftsaal, Rathaus,
Neuer Markt 1
18.30 Uhr
Ortsbeirat Schmarl
Haus 12, Am Scharler Bach 1
18.30 Uhr
Ortsbeirat Brinckmansdorf
Katholisches Alten- und Pflegeheim
St. Franziskus, Rudolf-Tarnow-Straße 12
18.30 Uhr
Ortsbeirat Dierkow-Ost, Dierkow-West
Galerie Musikgymnasium
Käthe Kollwitz,
Heinrich-Tessenow-Straße 47
18.30 Uhr
Ortsbeirat Lütten Klein
Mehrgenerationenhaus SBZ,
Danziger Straße 45 D

Mittwoch, 2. Oktober 2024

17 Uhr
Rechnungsprüfungsausschuss
Beratungsraum 1 B, Rathaus,
Neuer Markt 1
17 Uhr
Bildungs- und Sportausschuss
Sitzungsort noch offen.
18 Uhr
Ortsbeirat Gartenstadt/Stadtweide
Beratungsraum im Amt für
Stadtgrün, Naturschutz und
Landschaftspflege,
Am Westfriedhof 2

Dienstag, 8. Oktober 2024

16 Uhr
Jugendhilfeausschuss
Bürgerschaftsaal, Rathaus,
Neuer Markt 1
17 Uhr
Bau- und Liegenschaftsausschuss
Beratungsraum E 31,
Haus des Bauens und der Umwelt,
Holbeinplatz 14
18.30 Uhr
Ortsbeirat Dierkow-Neu
Beratungsraum im SBZ Dierkow,
Kurt-Schumacher-Ring 160
18.30 Uhr
Ortsbeirat Evershagen
Mehrgenerationenhaus Evershagen,
Maxim-Gorki-Straße 52
18.30 Uhr
Ortsbeirat Hansaviertel
Club der Volkssolidarität
Hansaviertel,
Bremer Straße 24

18.30 Uhr
Ortsbeirates Reutershagen
Veranstaltungsraum 1.25, Rostocker
Freizeitzentrum, Kuphalstraße 77
18.30 Uhr
Ortsbeirat Seebad Warnemünde,
Seebad Diedrichshagen
Cafeteria im Bildungs- und
Konferenzzentrum,
Friedrich-Barnewitz-Straße 5
19 Uhr
Ortsbeirat Stadtmitte
Rathaus, Neuer Markt 1

Mittwoch, 9. Oktober 2024

16 Uhr
Bürgerschaft
Bürgerschaftssaal, Rathaus,
Neuer Markt 1

Dienstag, 15. Oktober 2024

18.30 Uhr
Ortsbeirat Groß Klein
Beratungsraum SBZ Bürgerhaus
Groß Klein, Gerüstbauerring 27
19 Uhr
Ortsbeirat Biestow
Beratungsraum, Stadttamt,
Charles-Darwin-Ring 6

Mittwoch, 16. Oktober 2024

17 Uhr
KOE-Ausschuss
Beratungsraum 3.11, Eigenbetrieb
„Kommunale Objektbewirtschaftung
und -entwicklung der Hansestadt Ros-
tock“, Ulmenstraße 44

Donnerstag, 17. Oktober 2024

17 Uhr
Stadtentwicklungs- und
Umweltausschuss
Beratungsraum 1a/b, Rathaus,
Neuer Markt 1
17 Uhr
Kulturausschusses
Sitzungsort noch offen.
18.30 Uhr
Ortsbeirat Toitenwinkel
Beratungsraum Ortsamt Ost,
Jawaharlal-Nehru-Straße 33

Dienstag, 22. Oktober 2024

17 Uhr
Personalausschuss
Beratungsraum 2, Rathaus, Neuer
Markt 1
18.30 Uhr
Ortsbeirat Gehlsdorf, Hinrichsdorf,
Krummendorf, Nienhagen, Peez,
Stuthof, Jürgeshof
Speisesaal Michaelwerk, Evangelische
Stiftung Michaelshof, Fährstraße 25



Foto: Fotoagentur nordlicht

Mittwoch, 23. Oktober 2024

17 Uhr
Sozialausschuss
Bürgerschaftssaal,
Rathaus,
Neuer Markt 1
17 Uhr
Klinikausschuss
Sitzungsort noch offen.
19 Uhr
Ortsbeirat Kröpeliner-Tor-Vorstadt
Seminarraum in der Mensa Ulme,
Ulmenstraße 45

Donnerstag, 24. Oktober 2024

16.30 Uhr
Wirtschafts- und Vergabeausschuss
Sitzungsort noch offen.
17 Uhr
Finanz- und
Beteiligungsausschuss
Beratungsraum 2.11, Haus I,
St.-Georg-Straße 109
17 Uhr
Stadtentwicklungs- und
Umweltausschuss
Beratungsraum 1a/b, Rathaus,
Neuer Markt 1

Dienstag, 29. Oktober 2024

17 Uhr
Hauptausschuss
Bürgerschaftssaal, Rathaus,
Neuer Markt 1
18.30 Uhr
Ortsbeirat Lichtenhagen
Kolping Initiative Lichtenhagen,
Eutiner Straße 20

Mittwoch, 30. Oktober 2024

17 Uhr
Bildungs- und Sportausschuss
Sitzungsort noch offen.
17 Uhr
Rechnungsprüfungsausschusses
Beratungsraum 1b, Rathaus,
Neuer Markt 1

Die Sitzungen sind überwiegend öffentlich, eventuell ist jedoch aus Platzgründen eine vorherige Anmeldung erforderlich. Bitte informieren Sie sich dazu und zu möglicherweise aktuell geänderten Zeiten und Orten der Sitzungen, zu Tagesordnungen und öffentlichen Sitzungsvorlagen unter www.rostock.de/ksd.